

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei
und für Anzeigen die Verlagsbuchhandlung
entgegen. — Druckzeit werktäglich.
Preisdruck - Anschlag Nr. 22.

Verantwortlich für den Inhalt
des Auer Tageblattes
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil.

Ergebnisse: Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postbezugs-Nr.: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 43

Sonnabend, den 20. Februar 1932

27. Jahrgang

Die deutschen Abrüstungsvorschläge

Deutschland empfiehlt Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht

Berlin, 18. Februar. Die deutsche Regierung hat nach Abschluß der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission den von dieser ausgearbeiteten Konventionentwurf abgelehnt, aber in Aussicht gestellt, daß sie sich auf der Konferenz mit allen Kräften darum bemühen werde, im Verein mit den anderen Staaten für die Erreichung des Abrüstungszieles den richtigen Weg zu finden. In diesem Sinne legt die deutsche Delegation die nachstehenden Vorschläge der Konferenz vor:

Bei der Ausarbeitung der Vorschläge ist die deutsche Delegation davon ausgegangen, daß in Deutschland sowie drei anderen Staaten die Abrüstung bereits seit einer Reihe von Jahren durchgeführt ist, und zwar auf Grund einer Festlegung derjenigen Mächte, die den Artikel 8 der Völkervereinbarung verfaßt und die zugleich erklärt haben, daß diese den ersten Schritt zu der in der Satzung vorgesehenen allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Sie wird daher von deutscher Seite als richtunggebend für die Abrüstung sämtlicher Völkervereinbarungsmittglieder angesehen, zumal es im Völkervereinbarung nur grundsätzlich gleichberechtigte Mitglieder geben kann, von denen keines diskriminiert werden darf. Die Grundzüge für die allgemeine Herabsetzung und Verminderung der Rüstungen, deren Festlegung der Konferenz obliegt, können für sämtliche Bundesmitglieder und diejenigen Länder, die sich einer Abrüstungsaktion anschließen, nur die gleichen sein.

Die Mängel und Lücken des Entwurfes der Vorbereitenden Abrüstungskommission, die die deutsche Regierung veranlaßt haben, ihn abzulehnen, sind aus den Vorberathungen ersichtlich, die in dem Bericht der Vorbereitenden Kommission Aufnahme gefunden haben.

Die nachstehenden Vorschläge, die, ohne erschöpfend sein zu wollen, die Auffassung der deutschen Regierung in großen Zügen wiedergeben, zielen demgegenüber darauf ab, eine wirksame, alle Rüstungsfaktoren umfassende Abrüstungsvorminderung und -begrenzung durchzuführen. Sie enthalten diejenigen fundamentalen Maßnahmen, die vor allem für die Verhinderung eines Angriffes wichtig sind. Die Vorschläge beruhen auf dem Grundgedanken, daß künftig nur ein für alle Staaten in gleicher Weise geltendes Abrüstungssystem bestehen kann, das bei Einleitung möglichst niedriger Rüstungsniveaus für alle Staaten eine gerechte und wirksame Lösung des Abrüstungsproblems ermöglicht würde. Sie tragen überdies der Notwendigkeit Rechnung, die nationale Sicherheit der Völker, so wie dies in Artikel 8 der Satzung vorgesehen ist, zu berücksichtigen.

Indem die deutsche Delegation diese Vorschläge der Konferenz unterbreitet, legt sie Wert darauf, ihren Standpunkt dahin zusammenzufassen, daß die deutsche Regierung nur eine solche Konvention für annehmbar hält, deren Bestimmungen für sie in gleicher Weise gelten wie für die andere Signatarstaaten.

I. Landstreitkräfte

A. Personal

1. Das Personal der Landstreitkräfte soll allgemein nur im Wege freiwilliger Verpflichtungen rekrutiert werden.
2. Sollte sich diese Regelung auf der Konferenz als undurchführbar erweisen und daher den Staaten allgemein die Wahl des Wehrsystems überlassen bleiben, so müssen bei Wehrpflichtsystemen die ausgebildeten Reserven, die bekanntlich den Hauptbestandteil der Kriegsheere bilden, angemessen bewahrt und ebenfalls in die allgemeine Beschränkung einbezogen werden.

3. Staaten mit Wehrsystem müssen auf jeden Fall eine ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragende Berücksichtigung finden.

4. Für die Offiziere ist ein möglichst niedriger, für alle Staaten gleicher Prozentsatz der Gesamtkräfte des Personals festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

5. Die Polizei, die Gendarmerie und ähnliche Verbände müssen begrenzt und Bestimmungen unterworfen werden, die ihre militärische Verwendung ausschließen.

B. Material

6. Die Unterhaltung und Verwendung nachstehender Kampfmittel soll ohne Einschränkung allgemein untersagt werden:

- a) Außerhalb von Festungen und besetzten Plätzen Kanonen über 77 und Haubitzen über 105 Millimeter.
- b) Innerhalb von Festungen und besetzten Plätzen Kanonen über 150 und Haubitzen über 210 Millimeter.

c) Minenwerfer aller Art mit einem Kaliber von über 150 Millimeter.

d) Kampfwagen jeglicher Art.

7. Die demnach erlaubten Waffen sind für jeden Staat nach Art und Menge nebst einem einseitigen Zuschlag als Erlaß für Ausfälle festzusetzen. Für diejenigen Staaten, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen, können außerdem gewisse Reservebestände zugelassen werden. Diejenigen Waffen, die über die zugelassenen Mengen hinaus vorhanden sind, müssen vernichtet werden.

C. Befestigungen

8. Die Anlage und Unterhaltung von Festungen, besetzten Plätzen und Werken, die wegen ihrer Nähe zur Landesgrenze eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarstaats darstellen und etwaige Maßnahmen der Kriegsverhütung beeinträchtigen könnten, soll verboten werden. (Wegen der Küstenbefestigungen siehe unter II C.)

II. Seestreitkräfte

A. Material

9. Die Höchsttonnage der einzelnen Schiffe ist unter gleichzeitiger proportionaler Verminderung der Gesamttonnage herabzusetzen. Kein Kriegsfahrzeug soll künftig eine größere Wasserverdrängung als 10.000 Tonnen oder ein Geschützkaliber von mehr als 280 Millimeter haben.

10. Das Halten von Flugzeugträgern wird allgemein untersagt, da, wie unter III aufgeführt, das Halten von U-Booten zu Lande und zu Wasser verboten werden soll.

11. Die Unterwasserfahrzeuge sind abzuschaffen und zu verbieten.

12. Folgende „Begriffsbestimmungen“ werden, soweit es sich nicht um Spezial- und von einer Begrenzung ausgenommene Fahrzeuge handelt, eingeführt:

a) Linienschiffe: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 6000 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 150 Millimeter.

b) Kreuzer: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 105 Millimeter.

c) Zerstörer: Kriegsfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 800 Tonnen und deren Geschützkaliber 105 Millimeter nicht überschreitet.

13. Das nichtschwimmende Material der Marine ist für jeden Staat nach Art und Menge festzusetzen.

B. Personal

14. Das Personal der Marine soll allgemein nur im Wege der freiwilligen Verpflichtung rekrutiert werden. Jedoch wird das System dem für das Personal der Landstreitkräfte festzusetzenden Begrenzungssystem anzupassen sein.

15. Für die Offiziere und Bedienstete ist ein gewisser Prozentsatz der Gesamtkräfte festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

C. Befestigungen

16. Die Küstenbefestigungen können grundsätzlich in dem gegenwärtigen Umfang bestehen bleiben. Jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden, um allen Nationen die freie und unbehinderte Durchfahrt durch diese Wasserstraßen zu ermöglichen.

III. Luftstreitkräfte

17. Die Unterhaltung jeglicher Luftstreitkräfte wird verboten. Das gesamte bisher im Dienste, in der Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte ist zu zerstören, mit Ausnahme der Waffen, die auf die den Land- und Seestreitkräften zugehörigen Bestände übernommen werden.

18. Das Abwerfen von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen sowie die Vorbereitung hierfür ist ohne jede Einschränkung zu untersagen.

19. Um die Durchführung des Verbotes jeglicher militärischer Luftfahrt unter allen Umständen sicherzustellen, ist unter anderem zu untersagen:

a) jede Ausbildung und Fortbildung irgendwelcher Personen in der Luftfahrt, die einen militärischen Charakter oder Zweck hat;

b) jede Ausbildung und Tätigkeit von Wehrmachtangehörigen in der Zivilluftfahrt;

c) Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten, einzuführen oder in Betrieb zu setzen, die in irgend einer Weise gepan-

König Friedrich August †

Breslau, 18. Februar. Der frühere König von Sachsen, Friedrich August, ist heute abend um 22 Uhr in Sibyllenort sanft entschlafen.

Der am Donnerstagabend gestorbene frühere König Friedrich August III. von Sachsen wurde am 25. Mai 1885 in Dresden als Sohn des Königs Georg und dessen Gemahlin Anna, geb. Infantin von Portugal, geboren. Er trat mit 12 Jahren als Leutnant in das sächsische Heer ein. 1891 heiratete er in Wien die Erzherzogin von Oesterreich-Toscana, Louise Antoinette Maria. Der anfänglich glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder. Da sich jedoch später das Verhältnis der Ehegatten trübte, wurde die Ehe im Jahre 1908 geschieden. Am 15. Oktober 1904 übernahm er als Friedrich August III. die Regierung.

Der frühere König hatte während seiner Regierungszeit infolge seiner Gutmütigkeit und der Ungewöhnlichkeit, mit der er sich unter der Bevölkerung bewegte, große Popularität erlangt. Nach der Revolution sprach Friedrich August III. am 18. November 1918 den Thronverzicht aus. Seither lebte er auf seiner schlesischen Besitzung Schloß Sibyllenort.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten

Dresden, 19. Februar. Die Beisetzung des Königs wird mit militärischen Ehren vor sich gehen, da der König Generalfeldmarschall der alten Armee war. Abordnungen sämtlicher Formationen der sächsischen Reichswehr werden an der Feier teilnehmen, wie es seinerzeit auch bei der Beerdigung des letzten Königs von Bayern, der ebenfalls Generalfeldmarschall gewesen war, gehalten worden ist. Im einzelnen liegen heute vormittag bei den hiesigen zuständigen Stellen Mitteilungen oder Anordnungen über den Tag und die näheren Umstände der Beisetzung noch nicht vor. Man rechnet damit, daß die Leiche des Königs öffentlich aufgebahrt wird, doch steht auch das noch nicht fest.

Die Teilnahme am Tode des letzten Königs ist allgemein und natürlich besonders in seiner früheren Hauptstadt lebhaft. Sie äußerte sich schon bei der ersten Meldung von der Erkrankung des Königs und kommt jetzt in zahllosen Beileidstelegrammen, die teils in Sibyllenort, teils in Dresden bei der Vermögensverwaltung des früheren Königshausen eintreffen, zum Ausdruck. Auch sind bereits am Vormittag viele Anfragen wegen der Beisetzung des Königs eingegangen. Die Dresdner Presse äußert sich sympathisch über den letzten König und betont, daß er selbst in Einkreisen keinen Feind gehabt habe. Wie wir weiter erfahren, wird sich auch das sächsische Gesamtministerium den Teilnahme fundgebungen anschließen und voraussichtlich ein längeres Schreiben an die Hinterbliebenen senden. Selbstverständlich wird es auch an der Beisetzungsfeier teilnehmen.

zert oder geschädigt sind oder die mit Einrichtungen zur Aufnahme von Kriegsmaschinen jeder Art wie Kanonen, Maschinengewehre, Torpedos, Bomben oder mit Wasser- oder Abwurfseinrichtungen für solche Kriegsmaschinen versehen sind;

b) die Unterhaltung irgendwelcher militärischen Zwecken dienender Beziehungen zwischen Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt.

IV. Allgemeine Bestimmungen

A. Chemische Waffe

20. Das Verbot der militärischen Verwendung von Sticks, Giftgas, Giftgas oder ähnlichen Gasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten, Stoffen oder Verfahren, sowie aller Mittel des Bakterienkrieges wird auf die Vorbereitung der Verwendung dieser Kampfmittel ausgedehnt.

B. Waffenhandel und Waffenherstellung

21. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen und deren Munition sowie von Kriegsgerät ist grundsätzlich zu verbieten. Jedoch muß für diejenigen Staaten, die nicht in der Lage sind, die für sie festgesetzten Mengen Waffen, Kriegsgerät und Munition herzustellen, die Möglichkeit sichergestellt werden, die erforderlichen Mengen aus dem Ausland zu beziehen.

22. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition sowie von Kriegsgerät darf nur in bestimmten privaten und staatlichen Fabriken oder Werksstätten erfolgen, die der Öffentlichkeit bekanntzugeben sind. Die Regierungen verpflichten sich, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Produktion nicht die Mengen überschreitet, die für

Die Proklamierung der unabhängigen Mandchurei

Tokio, 18. Februar. Die Mandchurei wurde als unabhängiger Staat in Rußen auf Grund verschiedener Besprechungen der chinesischen Führer proklamiert. Die neue Regierung wird die Mitte zwischen einer Republik und einer Monarchie unter einem Regierungschef auf Lebenszeit halten. Der neue Staat soll die Provinzen Mukden, Kirin, Heilunkiang und den Distrikt Jehol umfassen.

Das japanische Auswärtige Amt bemerkte in einem Kommentar, daß Japan nicht beabsichtige, den neuen Staat anzuerkennen, wenn er nicht alle Garantien für seine staatliche Unabhängigkeit biete.

Diskontermäßigung der Bank von England

London, 18. Februar. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 6 Prozent war seit dem 21. September 1931 in Kraft.

Diskontermäßigung der Bank von Norwegen

Oslo, 18. Februar. Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 6 auf 5 1/2 Prozent ermäßigt.

Ermäßigung des schwedischen Diskontsatzes

Stockholm, 18. Februar. Die schwedische Reichsbank ermäßigt mit Wirkung vom 19. Februar ihren Diskontsatz von 6 auf 5 1/2 Prozent.

Saalklacht in Weinheim

30 Verletzte

Weinheim, 18. Februar. Zu einer schweren Saalklacht mit Kommunisten kam es gestern abend in einer nationalsozialistischen Versammlung, in der der ehemalige Tischlermeister Neumann sprechen sollte. Es gab etwa 30 Verletzte, von denen drei ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall sind vom Minister des Innern die Polizeibehörden angewiesen worden, öffentliche Veranstaltungen der Nationalsozialisten und Kommunisten im Einzelfalle bis einschließlich 28. d. M. zu verbieten. Gegen Neumann wurde für ganz Baden Rede- und Versammlungsverbot erlassen.

Schwere politische Zusammenstöße bei Kottbus

Kottbus, 18. Februar. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es gestern in Klein-Glagow zu einer Schlägerei, bei der vier Nationalsozialisten mehr oder minder schwer verletzt wurden. Auch Anhänger anderer Parteien erlitten Verletzungen. Ein Nationalsozialist starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Vor neuen japanischen Truppentransporten nach Schanghai?

Tokio, 18. Februar. In Anbetracht der ständigen Verstärkung der chinesischen Truppen in und um Schanghai haben die leitenden Stellen des Kabinetts und der Militärbehörde beschlossen, abermals mehrere Divisionen nach Schanghai zu entsenden, falls der chinesische Oberbefehlshaber das ihm gestern überreichte Ultimatum ablehnen sollte. In diesem Falle würde sofort die kaiserliche Genehmigung für einen Kabinettsbeschluss nachgesucht und die Truppen auf dem schnellsten Wege verschifft werden.

Endgültige Zusage Painlevés

Paris, 18. Februar. Paul Painlevés hat heute abend dem Präsidenten der Republik seine endgültige Zusage, die Kabinettsbildung zu übernehmen, überbracht. Nach der halbherzigen Unterredung, die er im Elysée hatte, erklärte er den Journalisten, er werde noch heute abend mit einigen politischen Persönlichkeiten Rücksprache nehmen und seine Verhandlungen zur Bildung des Kabinetts morgen fortsetzen.

Reichseinnahmen und Ausgaben im Dezember 1931

Berlin, 18. Februar. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Dezember 1931 (Einnahmen in Millionen RM) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 653,2 und die Ausgaben 840,0; mithin ist für Dezember eine Mehrausgabe von 186,8 (November Mehrausgabe von 52,8) zu verzeichnen. Im außerordentlichen Haushalt erscheint unter Einnahmen ein negativer Posten von 0,1; bei Ausgaben von insgesamt 4,6 ergibt sich also eine Mehrausgabe von 4,7 (November Mehrausgabe von 55,7). Das Gesamtergebnis beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1187,3, die gesamte Reichsschuld betrug am 31. Dezember 1931 10 508,7 gegen 10 657,5 am 30. September 1931.

Schüsse bei einer Zwangsäumung

Halle, 18. Februar. Am Mittwoch früh sollte in dem Grundstück Pentendorfer Straße eine Zwangsäumung vorgenommen werden. Vor dem Grundstück hatten sich etwa 300 Kommunisten eingefunden, um die Aäumung zu verhindern. Sie konnten jedoch von einem Polizeiaufgebot zerstreut werden. Als dann unter dem Schuß der Polizei mit dem Heraustragen und Verladen der Möbel begonnen wurde, erwiderten aus fast allen Fenstern der Pentendorfer Straße Schüsse gegen die Polizeibeamten, auch wurde aufgeföhrt, die Beamten zu bewerfen. Ein Mann versuchte, mit dem Möbelwagen davonzufahren, wurde jedoch von Polizeibeamten daran gehindert und festgenommen. Er legte den Beamten tätlichen Widerstand entgegen. Da die Schüsse ruhe und Drohungen gegen die Polizeibeamten nicht verflümmten, wurde polizeilich die Schließung der Fenster angeordnet. Die Polizeibeamten gaben im Verlaufe der

Rund um die Welt

Vater, Mutter und drei Kinder einer Kohlenoxydgasvergiftung erlegen

Uelzig, 18. Februar. In Ramiens wurde heute der 68 Jahre alte Renteneempfänger Wrobel mit seiner Frau und drei Kindern im Alter von 13 und 8 Jahren sowie sechs Wochen in der Wohnung tot aufgefunden, lediglich ein dreijähriges Kind war noch am Leben. Die fünf Personen sind einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen.

Schweres Flugzeugunglück

Die Piloten tot

Meg, 18. Februar. Ein Flugzeug des Meher Jagdfliegerregiments erlitt über dem Flugplatz Nieder-Jezy einen Motordefekt. Der eine der beiden Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte unglücklich in einen Hochofen und verbrannte. Der zweite Flieger, Unteroffizier Seneschal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Baracke und war auf der Stelle tot.

Tod am Radiosprechrohr

Hamburg-Wilhelmsburg, 18. Februar. Ein 50 Jahre alter Eisenbahnbeamter hatte sich gestern mit Kopfhörer niedergelegt und wollte, um das Licht abzuschalten, der Bequemlichkeit halber die Birne einer elektrischen Lampe einfach lockerdrauben. Hierbei muß er in den Lichtstromkreis geraten sein. Er wurde infolge des Erdschlusses sofort getötet.

Blutige Zusammenstöße in einem ungarischen Dorf

Budapest, 18. Februar. In der Gemeinde Pacsa im Komitat Gömör kam es heute vormittag, als ein Steuerbeamter auf dem Viehmarkt einige Rinder zweier Landwirte, die ihre Steuern nicht bezahlt hatten, versteigern wollte, zu

blutigen Zusammenstößen. Die Menge griff die Gendarmen, die den Steuerbeamten begleiteten, mit Steinen und Stöcken an, so daß die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Zwei Landwirte wurden getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Eilerluchtstat eines Reichswehrsoldaten

Regensburg, 18. Februar. Ein Reichswehrsoldat schloß gab auf offener Straße gestern abend auf seine Geliebte und deren Mutter mehrere Schüsse ab. Die Mutter wurde getötet, das Mädchen schwer verletzt. Danach erschloß der Täter sich selbst.

Regensburg, 18. Februar. Die schwere Bluttat, die sich hier gestern auf offener Straße ereignet hat, hat nunmehr ein drittes Todesopfer erfordert. Im Krankenhaus starb nach einer Operation heute früh die Verkäuferin Engel an den Folgen der ihr durch den Reichswehrsoldaten Weingärtel beigebrachten schweren Schußverletzungen.

Furchtbare Familientragödie — Ein Todesopfer

Merseburg, 18. Februar. Eine furchtbare Familientragödie, die ein Todesopfer forderte, spielte sich in der vergangenen Nacht in der Gastwirtschaft von Müller in Wehmar ab. Zwischen den Gastwirtsgeheulenen und ihrem 23 Jahre alten Sohn Paul war es zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen, da die Eltern den Verkehr ihres Sohnes mit einem Mädchen, das er zu heiraten beabsichtige, nicht billigten. Als der Sohn, der nach dem Streit das Haus zunächst verlassen hatte, wieder die Gaststube betrat, richtete er sofort zwei Revolver gegen seine Eltern. Während die gegen den Vater gerichtete Waffe versagte, sank die Mutter von einem Schuß ins Herz getroffen tot zu Boden. Der Täter stellte sich noch im Laufe der Nacht selbst der Polizei und wurde dem Gefängnis in Merseburg zugeführt.

Wie steht es mit der „Tubantia“?

Wer hat den Dampfer versenkt? — Bergungsdampfer fahren

Während der fieberhaften Suche, die kürzlich von englischen Kriegsschiffen unternommen wurde, um das gesunkene U-Boot „M 2“ zu finden, sind an der Südküste auf einem Raum von wenigen Quadratkilometern nicht weniger als 80 Wracks auf dem Meeresboden entdeckt worden. Unter ihnen soll sich auch ein deutsches U-Boot befinden, das dort torpediert wurde und sank.

Bei dieser Gelegenheit ist auch die „Tubantia“ wieder genannt worden, die ebenfalls auf dem Grunde des Kanals liegt und deren Geheimnis trotz eifriger Nachforschungen bisher nicht entschlüsselt werden konnte. Das Schiff, ein holländischer vierzehntausend-Tonnen-Dampfer, verließ im März 1916 Rotterdam mit achtzig Fahrgästen und siebenhundert Tonnen Ladung für Argentinien.

Wenige Stunden später erschütterte eine schwere Explosion das Schiff. Es sank drei Stunden darauf, nachdem alle Passagiere in die Boote gegangen waren.

Die Holländer behaupteten, ein deutsches U-Boot habe die „Tubantia“ torpediert. Das deutsche Marineamt dementierte sofort diese Meldung. Ebenso bestritten die Engländer die Möglichkeit, es könnte sich um ein britisches U-Boot gehandelt haben. Die Frage wurde noch dadurch verwickelt, daß man in einem Boot der „Tubantia“ Splitter eines deutschen Torpedos fand. Aber hierfür mußte das deutsche Marineamt eine Erklärung, die den Holländern freilich nicht stichhaltig erscheinen wollte: Ein deutsches U-Boot hatte zehn Tage früher an der gleichen Stelle ein Torpedo abgefeuert, das aber nicht explodiert war. Bestand nicht die Möglichkeit, daß die „Tubantia“ mit dem treibenden Torpedo zusammenstieß?

Sechs Jahre nach der Torpedierung rief Holland das Haager Schiedsgericht in dieser Sache an. Letzteres entschied, ein deutsches U-Boot habe die „Tubantia“ versenkt, und das Reich mußte sechzehn Millionen Goldmark als Schadenersatz bezahlen.

Nun verwickelt sich die Angelegenheit. Denn schon wenige Tage nach dem Verlust der „Tubantia“ brachten die englischen Zeitungen die Meldung, der Dampfer habe vierzig Millionen Mark in Gold bei sich geführt, die im Auftrage der Reichsbank nach Argentinien geschifft werden sollten, um dort die deutsche Währung zu stützen. Phantastisch klang die Behauptung, das Gold sei in Holländer Käse verpackt gewesen.

Nach dem Kriege sind maßgebende deutsche Stellen um Aufklärung zu der Frage gebeten worden, ob die „Tubantia“ wirklich deutsches Gold bei sich führte. Merkwürdigerweise ist eine klare Auskunft nicht gegeben worden. Man hat die Möglichkeit weder bestritten noch zugeben, daß die Gerüchte aus dieser Hinsicht neue Nahrung erhielten, war selbstverständlich. Dazu trat noch ein Umstand: Die Ladung der „Tubantia“, deren Natur heute unbekannt ist, war nicht in Holland, sondern bei deutschen Gesellschaften verpackt. Seit dem Untergang des Dampfers nahmen aber die deutschen Gesellschaften keine Polzen mehr für Frachten auf holländischen Schiffen an. Für diese war diese Maßnahme eine Befähigung dafür, daß

miteinander Krieg — 40 Mill. Mark in Holländer Käsen

Deutschland durch den Untergang der „Tubantia“ große Verluste erlitten haben mußte. Es wurde behauptet, die Verfrachtung der vierzig Millionen in Gold sei so heimlich erfolgt, daß selbst die deutschen Marinebehörden nicht benachrichtigt worden seien, weshalb sie auch den U-Boot-Kommandanten keine entsprechenden Weisungen hätten erteilen können.

Die ganzen Fragen schienen endlich vor der Beantwortung zu stehen, als eine französische Gesellschaft Jahre nach dem Kriege einen Bergungsdampfer beauftragte, das Wrack der „Tubantia“ zu suchen. Anfang Mai konnte der gesunkene Dampfer gefunden werden. Er lag in rund vierzig Meter Tiefe und war in drei Teile zerbrochen. An eine Hebung konnte also nicht gedacht werden. So mußte man sich darauf beschränken, stundenweise zwei Taucher in die Tiefe zu schicken.

Die Aufmerksamkeit der Taucher vereinigte sich bald auf den Laderaum Nummer vier, und hier sprengten sie eine Öffnung in die Schiffswand. Doch diese geringen Fortschritte hatten schon monatelange Arbeit erfordert, und im November mußte der Bergungsdampfer die Nachforschungen einstellen.

Im nächsten Frühjahr begann die Arbeit von neuem. Man konnte zur Ladung vordringen, und verschiedene Kisten und Ballen wurden ans Tageslicht befördert. Sie enthielten sämtlich nur längst verdorbene Ware, in der Hauptsache Seide. Aber die Hoffnung, nun endlich das Gold zu finden, stieg von Tag zu Tag.

Die wurde plötzlich durch das Eintreffen eines italienischen Bergungsdampfers zerstört. Dieser wollte allem Anschein nach die Früchte der Arbeit des Franzosen einheimen. Durch Hin- und Herbretzen über dem Wrack gefährdete er die Arbeit der Taucher derart, daß die Leute nicht mehr in die Tiefe gehen wollten. Schließlich sah es aus, als sollte zwischen beiden Schiffen ein Gefecht stattfinden. Beide lagen einander gegenüber auf der Lauer.

Der Krieg wurde dadurch vermieden, daß die Franzosen den Fall vor ein Gericht brachten und den Prozeß gewannen. Den Italienern wurde verboten, sich noch weiterhin um das Wrack der „Tubantia“ zu kümmern. Aber auch die Franzosen nahmen die Bergungsarbeiten nicht wieder auf, denn das Unternehmen hatte — dazu der Prozeß — das gesamte Betriebskapital von rund 800 000 Mark verschlungen.

Erst im vergangenen Jahr begann ein englischer Bergungsdampfer die Arbeiten von neuem. Er hielt sich nur kurze Zeit über dem Wrack auf, nicht lang genug, um etwa vorhandenes Gold zu bergen. Der Kapitän bewahrte allen Fragen gegenüber Stillschweigen.

Warum? Ist dieses Schweigen eine Bestätigung dessen, daß die „Tubantia“ doch Gold birgt? Wenn ja, dann hat doch niemand anders das Recht, die vierzig Millionen für sich zu bergen, als Deutschland, das Schadenersatz für den Dampfer und für die Ladung zahlte.

Wie steht es nun mit der „Tubantia“ und ihren geheimnisvollen Schätzen?

Zwischenfälle 8 Schredschüsse ab und nahmen zwei Personen wegen Widerstandes fest. Die Räumung selbst konnte nicht durchgeführt werden, weil die hierzu angemommenen Arbeiter jede weitere Tätigkeit verweigerten. Die Möbelstücke wurden von dem Weitzer wieder in die Wohnung zurückgebracht.

Kalbshähne im menschlichen Gebiß.

Daß die nicht von jedem geschätzte Kunst der Zahnärzte bereits im grauen Altertum bekannt war, beweist, wie aus einem kürzlich von Professor G. Thourén im Schwedischen Reichsinstitut für Zahnheilkunde gehaltenen Vortrag hervorgeht, der vor einiger Zeit gemachte Fund eines menschlichen Kiefers aus der Steinzeit, in dem zwei offenbar schadhafte Zähne in höchst geschickter Weise durch — Kalbshähne ersetzt worden waren. Mit anderen Worten, man war schon vor etwa drei Jahrtausenden im alten Italien in der operativen Zahnheilkunde recht weit vorgeschritten. Dagegen scheinen, wie aus anderen Funden hervorgeht, Zahnfüllungen noch nicht bekannt gewesen zu sein, obgleich die Zahnfüllung recht verbreitet war. Auch die übrigen Völker des Altertums, die Griechen, Babylonier, Ägypter, besaßen recht gute zahnärztliche Kenntnisse. Man hatte verschiedene Mittel gegen Zahnschmerzen und war auch mit den nachteiligen Wirkungen vertraut, die schlechte Zähne auf den Gesundheitszustand des ganzen Körpers ausüben vermögen.

Blattläuse in 5000 Meter Höhe.

Die Frage, bis zu welcher Höhe sich die verschiedenen Insektenarten zu erheben pflegen, hat kürzlich das Landwirtschaftsamt der Vereinigten Staaten zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht. Von Flugzeugen aus wurde mittels besonders angefertigter Fangvorrichtungen in Höhen beginnend mit 15 Metern bis hinauf zu 5000 Metern Jagd auf die geflügelten Kerbtiere gemacht. Die größte Anhäufung fand sich bis etwa 800 Meter Höhe, danach nahm ihre Zahl bald ab. Die Auszählung einiger hundert Fänge über einem bestimmten Gebiet in Louisiana ergab, daß zu allen Jahreszeiten über einer eine Quadratmeile großen Fläche etwa 25 Millionen Insekten in der Luft antwosend zu sein pflegen. Im ganzen genommen finden sich große, kräftige Flieger vorwiegend in den unteren Luftschichten dicht über dem Erdboden, während die kleineren, schwächeren die höheren Luftschichten zu bevorzugen scheinen. Allerdings vielfach wohl unzeitweilig, da sie aufwärts gerichteten Luftströmungen weniger Widerstand entgegenzusetzen vermögen als die stärkeren Kräfte. So wurden Erbsöhe 1400 Meter und Blattläuse sogar 5000 Meter über dem Boden angetroffen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Auer

Eichertschänke / Aue

In den originell-vernehm dekorierten Räumen
der tausend süßen
Herzchen

beginnt am Sonnabend, den 20. Febr. bis mit
Dienstag, den 23. Febr. unser diesjähriges
BOCKBIERFEST

An allen Tagen ist für beste Unterhaltung gesorgt.

Sonnabend, d. 20. Febr. abends 8 Uhr **Nachtschlachtfest**

Verlängerte Polizeistunde
Dienstag, d. 23. Febr. **Sonder-Tanz-Veranstaltung.**



Volksbühne Aue. E. V.

Dienstag, den 23. Februar 1932 abends 8 Uhr
im „Bürgergarten“

Grand-Hotel

Lustspiel in 3 Akten von Paul Frank.
Karten für Gäste im Konsumverein, Wettinerstr.

Arbeiterverein Aue.

Sonntag, den 21. Febr. nachm. 3 Uhr

Hauptversammlung

im Restaurant Gerichtshänke
vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand
H. Ormisch.

Tagesordnung ist durch Karten bekanntzugeben.



Matthes

Empfehle prima lebende
Karpfen, Schleien, Hele
Forellen, fr. Seezische,
Gänse, Enten, Tauben
Brat- und Suppen
Hühner, frischgeschlachte
Waldhase, auch bratfertig und geteilt.

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und
Geflügelhandlung, Aue**

Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen
Anzug oder Mantel

mit allen Zutaten für
nur **29** Mark

mit Anprobe.

Sämtliche Anzüge sind mit Leinen
und Rollbar verarbeitet.
Fachmännische Bedienung,
Tadelloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie
Bügeln werden auß. bil. berechnet.

**Waldmann, Aue I. Sa.,
Bahnhofstr. 29**

Leistungsfähige, konzernfreie

Margarinefabrik

sucht für den dortigen Platz und Umgegend einen
fließigen, bei Bäckereien und Kolonialwarengeschäften
nachweisbar gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision

Ausführliche Angebote erbeten unter A. T. 515 an
die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes.

Spendet für die

Allgemeine

Auer Winter-Nothilfe 1931

Gibt den Sammlern, bringt eure Gaben in
die Sammelstellen Kochschule und ins
Stadthaus, alter Stadtverordneten-Sitzungs-
saal, Eingang Lessingstraße.
Geschäftszeit 9-12, 3-5 Uhr.

Für Geldspenden Stadtbank Aue, Konto 2746

Gebildete junge
Frau
als Dame einlam lebend,
sucht ichweise
30 Mark
von Alt. Dame best. Kreise
bevorzugt. Off. unt. W. T. 518
an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gebrauchte
**Bettstellen
Matratzen
und Federbetten**

werden gegen Rolle
von Wohlbedingtheitsstelle
zu kaufen gesucht.
Angebote unter „B. 100“ an
das Auer Tageblatt erbeten.

**Näh-
maschinen
Fahrräder
Wringmaschinen**

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
**Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22.**

**Seide
in
Gold!**

Durch Seidenraupenzucht
kann in 12 Wochen 1000
RM u. mehr verdient werden.
Einfache, leichteucht für
Alle. Prop. Anleit. kostenlos.
Rüdp. erbeten. Beratungsf.
für deutschen Seidenbau,
Schlesisch 22 Weinböck
(Bez. Dresden).

**Wer
lohnend. Nebenverdienst
oder Stellung auf dem
Land sucht, nach all. Gegenden
als Verwalter, Gutsbetreuer,
Buchhalt., Schulbeamter, Wirt-
schafter, Kutscher, Haus- u.
Hofmstr., Chauffeur, Kutscher,
Vurobegl., Hausd. oder dergl.
wolle Abt. einsehb. an H. Rabed
Dresden, Perzoglstraße 28.**

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Nietgefühle
Stellenangebote
Stellengefuche
Verkäufe
Kaufgefuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Ausstellung! Ausstellung! „Das neuzeitliche Büro“

Ab Sonnabend, den 20. Februar nachm. 3 Uhr bis
Mittwoch, den 24. Februar 1932 findet in

Aue, Heim der Kaufmannsgehilfen, Gellertstr. 1, DMV-Heim
eine Bürausstellung unter obiger Ueberschrift statt.

Die Firma **Carl Beda, Aue, Büro-, Schreibmaschinen- und Papier-
geschäft,** stellt aus:

Abteilung I Firma **Bumag, Wanderer-Werke, A.-G., Chemnitz-Schönau,**
Schreibmaschinen, Buchungsmaschinen und Rechenmaschinen.

Abteilung II Firma **Geha, A.-G., Hannover.**
Vervielfältigungsmaschinen Geha-Rotary, elektrische Maschine und
andere Typen, wie Flachdrucker u. a. m.

Abteilung III Firma **F. W. Kaiser, Geschäftsbücherfabrik, Plauen, Vogtl.**
Durchschreibbuchhaltungsarten neuester Art für Kontor-, Betriebs-,
Kalkulations-, Lohn-, Krankenkassen- und Finanzwesen. Bürobedarf.

Abteilung IV Firma **G. Heinz, Büromöbelfabrik, Johannegeorgenstadt.**
Registraturschränke, Schreibmaschinentische, Rollschränke und Büro-
möbel aller Art.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet bis abends 10 Uhr.

Eintritt frei!

**Carl Beda, Aue I. Sa.
Inh. Hugo Voigt.**

Eintritt frei!
**Deutschnationaler Handlungs-
gehilfen-Verband, Ortsgr. Aue.**

Kaffeehaus Wiegleb Aue

Zeller
Berg

Sonnabend und Sonntag

**Tanz- und
Gesellschaftsabend
mit Harry Blitz**

den unerreichten
Grotesk- und Tanzkomiker

Schweizertal Alberoda

Ab heute u. folgende Tage

großes

Doppel- Schlachtfest



verbunden mit **Bockbierfest**

Ausschank eines ff. Stoffes

Auftreten des größten musikalischen,
humoristischen Komikers.

Sonntag starkbesetzte **Ballmusik**
erstkl. Jazzkapelle doppelte Besetzung

Dazu laden freundlichst ein
Julius Rochhausen u. Frau.

Buchführung

für Handwerker und Gewerbetreibende wird nachge-
tragen und auch neu eingerichtet. Kaufm. Ausschills-
arbeiten aller Art werden geleistet. Anfragen unter
A. T. 260 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Großer Preisabbau! Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, ge-
schlossene Bettfedern 60 Pfg., halb-
bessere Qualität 80 Pfg., halb-
weiße, flaumige 1 RM und
1.20 RM; **weiße,** flaumige, ge-
schliff. 1.50 RM, 1.90 RM, 2.50 RM;
feinste, geschliff. **Halbstaum-
Bettfedern** 3 RM,
4 RM, 5 RM.

Dauen halbweiß 3 RM, **Dauen** weiß 6 RM, hoch-
fein 8.50 RM, 10 RM. Muster und Preisliste kostenlos.
Versand jeder Menge **gratis** gegen Nachnahme. Von
10 Pfd. an auch portofr. Umtausch gestattet od. Geld zurück
G. Benisch in Prag VII., Amerikaulice Nr. 860. Böh.

Ingenieurschule Jimenau

In Thüringen. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissen-
schaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Restaurant Schmelzhütte



Aue
Ab Freitag, den 19. bis Montag, d. 22. Febr.

Ausschank eines ff. Zwickauer

Bockbieres

Spezialität:
Bratwurst mit Kraut und Schinken
im Brotteig.

Musikalische Unterhaltung — Flotte Bedienung
Hierzu laden ergebenst ein **Max Gündel und Frau.**

„Bürgergarten“ Aue

im großen Saale.

Sonntag, den 21. Februar 1932:

Die Original lustigen Zwickauer Sänger

8 Herren dabel 3 Damendarsteller
mit ihrem

neuen **Riesenschlager-Lachprogramm**

Parole: 3 1/2 Stunde Lachstürme ohne Ende.

Anfang 8 Uhr!

Vorverkauf 70 Pfg. (Zigarrengeschäft Lorenz und

Erwerblose 50 Pfg. im Bürgergarten).

Es laden ein **Die Orig. Lustigen Zwickauer und
Otto Hempel.**

binoleum Stragula

Stückware
läuter
Teppiche

Große Auswahl
Sehr günstige Preise

Farben- handlung **Walther Selbmann**

Schwarzenberger Straße 19.

Mit

Henko

weich die Wäsche
ein!

Senkel's Wasch- u. Bleichsoda
Herzgestift in den Peral Werken

Aus Stadt und Land

Kua, 19. Februar 1932

Wärmehub im Winter

Eine der häufigsten Ursachen für die winterliche Erkältung bilden überheizte Räume; denn nur zu oft wird durch das Öffnen eines Fensters oder beim Hin- und Ausgehen in das kalte Treppenhaus oder auf die Straße der Entstehung einer Erkältung Vorschub geleistet.

Wenn der Winter außergewöhnlich warm ist, steigert sich diese Gefahr noch viel mehr, da vielfach die Heizung der Beseitigung wie auch die Hausfrauen weniger das Thermometer als die Jahreszeit als maßgebend ansehen. Oft herrscht die Hitze, ähnlich wie beim Badewasser, die Wärme nach dem Gefühl zu beurteilen. Einzig maßgebend für die richtige Heizung eines Wohnraumes ist allein das Thermometer, das daher nirgends fehlen soll. Natürlich muß man wissen, welche Wärme den einzelnen Räumen angemessen ist. Ein Raum, in dem man sich bewegt, muß eine andere Temperatur haben als ein Raum, in dem man bei der Arbeit zu sitzen oder in dem man zu schlafen pflegt. Ein Erwachsener braucht weniger Wärme als ein Kind, ein Gesunder weniger als ein Kranker. Für einen Wohnraum sind 17 bis 18 Grad Celsius richtig, in den Schlafräumen gesunder Erwachsener sollen nicht mehr als 18 bis 14 Grad Celsius herrschen. Die Wärme in den Arbeitsräumen richtet sich nach der Art der Beschäftigung. Für ein Krankenzimmer sind 17 bis 20 Grad zu fordern. Sehr wesentlich ist es, für die Erwärmung des Fußbodens zu sorgen, der, besonders wenn er über ungeheizten Räumen liegt, trotz an sich warmen Zimmers oft kalt bleibt, und so leicht kalte Füße und damit Erkältungen bringen kann. Hier werden Teppiche, Fußmatten oder eine über die Füße geschlagene Decke leicht Abhilfe schaffen.

Daß geheizte Räume einer ausreichenden Lüftung bedürfen, ist selbstverständlich. Leider wird auch hier vielfach gesündigt. Häufigeres Lüften, am besten morgens und abends für je zehn Minuten, ist zweckmäßiger als einmaliges längeres Lüften.

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist das Schließen der offenen Fenster für Erwachsene, die gesund sind, auch im Winter empfehlenswert, aber unter der Voraussetzung, daß das Wetter nicht gar zu rau ist oder starker Frost herrscht.

Tiere lehen dich an . . .

Montagsabend im „Beaga“

Der Verein ehemaliger Gewerbeschüler bot auch in seiner gestrigen Versammlung, die im „Bürgergarten“ stattfand, seinen Mitgliedern wieder einen interessanten Vortrag. Lehrer Schmidt, Leiter der Auer Lichtbildstelle, und wie aus seinem Vortrag hervorging und vor allem aber aus den herrlichen Bildern zu ersehen war, ein ausgezeichneter Amateur-Photograph, führte die Schar seiner sehr interessierten Zuhörer im Laufe einer Stunde durch den Leipziger Zoo und ging dabei mit ihnen den Weg, für den er sehr viel Geduld und eine Zeit von Wochen gebraucht hat, als er einmal in den Ferien auf der Lauer lag und mit seiner Kamera auf der Jagd nach Löwen, Wölfen, Büffeln, Schlangen und anderem Getier war. Wer etwas von der Tierphotographie versteht und von den Schwierigkeiten weiß, die auf diesem Gebiete der Lichtbildnerei zu überwinden sind, hatte gestern Abend Gelegenheit, sich mit reichhaltiger Bewunderung an einer Serie von Tierbildern zu erfreuen, die einen Photographen mit gutem Blick und Ausdauer und nicht zuletzt auch einen Tierfreund verrieten. Das war ein interessanter Spaziergang durch den Leipziger

Zoo, vorbei an sanftmütig und Aug in die Welt schauenden Giraffen, vorbei an den Kolossalgestalten der Elefanten, an der Höhe des Zebras, die noch auf der Beinwand zu zittern scheinen, an dem erhaunten Gesicht eines Leoparden, an der Geschmeidigkeit des Wolfes und an der Possierlichkeit der braunen Haren. Da sah man den alten Herrn Marabu, gravitätisch daherschreitend wie ein alter, von der Bewachung seiner Person überzeugter Geheimgardist, man sah das Geringel der Riesenschlange, die ewig schärfen Alligatoren und andere von den vielen Tieren, die im Leipziger Zoo zwangsweise beheimatet sind. Eine Serie von Bildern, an denen auch der alte Drehm seine Freude gehabt hätte.

Lehrer Schmidt paarte in seinem Vortrag erfrischenden Humor mit wertvoller Weisheit aus dem Gebiet der Tierkunde und er fand dafür eine dankbare Empfängerenschaft. Vor den Bildern aus dem Zoo sah man eine ganze Reihe von Bildern, die nach der Hochwasserkatastrophe im Gebiet des Schwarzwasserlaes von Jügel bis nach Schwarzenberg aufgenommen wurden und noch einmal das Bild der Verwüstungen vor den Augen lebendig werden ließ. Reichlich Beifall dankte dem Vortragenden, und der Vorsitzende des Vereins, Herr Reichel, der die Veranstaltung leitete, klebete die Dankbarkeit der „Beaganer“ noch in besondere Worte.

Eine Sängerschaft nach Aue

veranstalten die dem Zwönitz-Auertal-Sängerbund angeschlossenen Vereine am 29. März d. J.

Der Arbeitsgemeinschaft der Auer Männergesangsvereine im Zwönitz-Auertal-Sängerbund, die am 23. März des vorigen Jahres gegründet worden ist und in der der Vorsitzende des MGV. „Viedertrug“, Herr Haupe, den Vorsitz führt, hat den in ihr vereinigten Gesangsvereinen den ersten Jahresbericht vorgelegt, in dem ein Ueberblick über die im verflochtenen Jahre geleistete gemeinschaftliche Betätigung gegeben wird. Die Vereine kommen allmonatlich am letzten Donnerstag zu einer gemeinsamen Singstunde unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Semmler oder Oberlehrer Kurt Biele in der Aula der Pestalozzischule zusammen. Zahlreiche Male, so am Deutschen Liedertag, im Rahmen der Deutschen Woche usw. sind die Vereine gemeinsam in der Öffentlichkeit auf den Plan getreten. Auf eine Notwendigkeit einer weiteren engeren Zusammenarbeit wird im Jahresbericht mit besonderem Nachdruck hingewiesen und vor allem dazu aufgefordert, in dieser schweren Zeit der Sache des deutschen Liedes die Treue zu bewahren.

Die Fernsprecherbenutzung in Gastwirtschaften

Mit den Vertretern des Dresdner Gaststättenverbandes ist vom Beauftragten des Reichskommissars für die Überwachung für Sachsen, Ministerialrat Dr. Schelcher, über die Vergütung für Fernsprecherbenutzung verhandelt worden. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß künftig von Gastwirt für ein Ortsgespräch nicht mehr als 15 Pf. (bisher 20 Pf.) verlangt werden, während für Besorähe nach auswärts ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der Fernspreckgebühr, höchstens aber 80 Pf., erhoben werden darf. Wirtschaften mit luxuriöser Ausstattung und besonderem Bedienungsaufwand für Fernsprecher sollen über diese Sätze hinausgehen.

Preisaufrundung unzulässig

Dem Rat der Stadt Aue wird mitgeteilt: Laut Rundschreiben des Beauftragten für die Überwachung in Sachsen ist es nicht zulässig, daß das Bedienungspersonal in Gast- und Schankwirtschaften die 10prozentige Trinkgeldforderungen nach oben auf volle 5 oder 10 Pf. aufrundet. Auch ist es nicht ge-

statet, wenn mehrere Getränke oder Speisen zusammen bezahlt werden, für jedes einzelne Getränk oder jede einzelne Speise eine Preisaufrundung nach oben vorzunehmen.

Abendmahlfest für den 2. Bezirksbezirk der Nicolaigemeinde

Die Gemeindeglieder des zweiten Bezirkes werden darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Nicolaikirche Bezirkskommunion stattfindet. Die Konfirmanden der letzten drei Jahrgänge mit ihren Angehörigen, aber auch andere Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Die Volkshöhle Aue

bringt am Dienstag, 28. Februar, durch Mitglieder des Zwidauer Stadttheaters das reizende Lustspiel „Grand-Hotel“ von Paul Frank zur Aufführung.

Ein Vortrag über Kleinbildphotographie

mit der Aue wurde in einer Sonderveranstaltung des Vereins Lichtbildfreunde Aue von Herrn Schwarz von der Firma Ernst Leitz in Weimar gehalten. Die Aue mit ihrer vollendeten Optik und ihrer Präzision darf wohl als „Königin“ unter den Kleinbildkameras angesprochen werden. Nach den Ausführungen des Vortragenden und den Lichtbildern, die seine Worte überzeugend illustrierten, besitzt die Aue unübersehbare Verwendungsmöglichkeit. Die schnelle Ausnahmeverbreitung macht sie nicht nur für das rasche Erfassen bewegter Objekte besonders geeignet, sondern unter Verwendung entsprechender Einrichtungen ist sie gleich vorteilhaft auch für alle anderen Zweige der Photographie zu gebrauchen. Die nur in 24/36 Millimeter Größe gehaltenen Diapositive zeigen bei der 100fachen Vergrößerung auf der Leinwand eine erstaunliche Schärfe und Feinkörnigkeit. Unter den zahlreich erschienenen Gästen und Mitgliedern erregte dieses Meisterwerk feinmechanischer Arbeit großes Interesse.

Abzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse

sind zu ermäßigten Preisen bis mit Sonnabend, den 5. März, nachmittags 4 Uhr bei der Vertretung des Norddeutschen Bloch, Spektationshaus Johann Ed. Dietel in Aue erhältlich. Das Messabzeichen kostet 8 RM., wenn das Abzeichen und die Ausweisnummer der Herbstmesse 1931 mit Abrechnungsnummer der Kontrollnummer in Zahlung gegeben werden, andernfalls beträgt der Verkaufspreis 5 RM.

„Tausend süße Herzen“

geben in diesen Tagen der „Eicherschänke“ ein besonderes Gepräge. Aus Anlaß des morgen beginnenden Hochfestes sind die Räume der Gaststätte in höchst originaler Weise ausgeschmückt worden, und zwar von Herrn Obst, der damit einen neuen Beweis für sein Geschick und seinen Geschmack liefert. Es ist eine höchst „herzliche“ Dekoration, die den Räumen einen bunten, farbenfrohen Anstrich gibt, und die Gäste der „Eicherschänke“ werden sagen können, daß nun wirklich einmal „der Himmel voller Herzen hängt“. Und wenn in einer so „herzlichen Umgebung“ keine Stimmung aufkommen sollte, müßte man annehmen, daß alles der Herzlosigkeit verfallen ist.

Gegen die politischen Schülerbünde

Die Antwort auf eine Landtagsanfrage

Dresden. Auf eine nationalsozialistische Landtagsanfrage hat das Ministerium für Volksbildung folgendes erwidert:

Am Johannistage und am Totengebentage 1931 hat der Nationalsozialistische Schülerbund des König-Georg-Gymnasiums in Dresden am Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Schüler und Lehrer, das sich im Schulgebäude befindet, Kränze niederlegen lassen, die durch

Die Schwester sprach ernst und tröstend: „Danken Sie Gott, daß es jetzt und so kam! — Ihm ist viel erspart worden.“

Sein geschwächtes Herz war der jähen Aufregung erlegen.

„Hast du einen Wunsch, Rosa, betreffs der Räume, die du bewohnen möchtest?“ fragte Frau Barbara ihre Schwiegertochter, als sie nach der Besichtigung in das große, leere Haus zurückkehrte.

„Gib mir deine Räume!“ bat Rosa schüchtern.

„Sie kommen dir zu“, gewährte Frau Volkswant.

Mit großen Augen — war das einmal Wirklichkeit gewesen? — betrat Rosa den Raum, den sie bisher bewohnt. Solange Hellfrank gewesen — über sechs Wochen —, hatte sie nicht ein einziges Mal dort übernachtet, war sie nicht aus seinem Krankenzimmer gewichen. Nun fand sie dort ihren Koffer, wie sie ihn in aller Eile gepackt hatte — und es wurde ihr jetzt erst bewußt, daß die Tante ihr immer ganz neue, ungebrauchte Wäsche ins Krankenhaus geschickt oder mitgebracht hatte.

Damals — jener Tag! Eine Welt lag zwischen dem Einst und dem Jetzt, so wenig entfernte sie zeitlich voneinander waren. Aus dem hohen Spiegel blickte ihr ein ernstes, abgemagertes Gesicht entgegen. War sie das wirklich selber, die frohe, feste, ein wenig bubenhafte Rosa, die hier — zu ihrem eigenen Erstaunen — in den Armen dessen saß, den sie heute ins Grab gebettet, der, damals kaum ihr Verlobter, jetzt vertrieben war als ihr angetrauter Gemahl?

In Rosa war nichts als ein großes und fast furchterfülltes Trauern. So — so konnte das Leben sein? So mürr, so feilsam, so wider alles Erwarten, wider alle Verunsicherung trat ans Fenster und sah hinaus in den winterlichen Park, dessen laube Bäume den Ausblick nicht mehr weideten auf die gewaltigen Gebäudemassen der Fabrik, an deren Wiederherstellung man so eifrig gearbeitet, daß von weitem alle Spuren der Zerstörung bereits verwischt schienen.

DIE FABRIK

Roman von Martin Sonnenschein
(ERIKA FORST)

Copyright by Martin Sonnenschein, Halle (Saale) 1931

Und eines Tages — es war ein schwerer Tag und Hellfrank offensichtlich mit dem Tode — öffnete der Arzt weit die Tür, winkte Frau Barbara und Rosa, die an der Seite des wie betäubt schlummernden Hell warteten, mit geheimnisvoller Miene zu und ließ die Besucher eintreten, eine Schar jüngerer Männer, achtzehn oder zwanzig an der Zahl, von einem reiferen Herrn mit einem sein durchgeleiteten Kinnstachel geführten Kautschuk fast verteilten sie sich in kleinen Gruppen untereinander. Und dann, gedämpft zuerst, um den Kranken nicht zu erschrecken — aber, als er die Augen geöffnete hatte und, erblickend und verstehend, mit glücklichen Lächeln sich dem Lauschen hingab, anschwellend und stärker, lang der Arbeiterchor der Volkswantischen Fabrik dem Sterbenden ein tröstendes, ein erhebendes Lied.

Der Chor war gut und der Dirigent, jung noch, doch voll Talent und Kraft, hatte die ungeschulten Stimmen wundervoll zur Geltung zu bringen vermocht. Sie hatten sich lange bedacht, was sie singen sollten.

Aber dann hatten sie alle es so richtig gefunden, wie Doppel es vorgelesen.

„Warum immer verbleibt? Den Tatsachen ins Auge sehen — das ist nicht nur wahrhaftig, das ist auch klüßlich — und der ist nicht feige!“

Was sie sangen, war ein Sterbelied:

„Mit Fried und Freud' fahr' ich dahin...“

Ein Sterbelied?

Ein freudbedrücktes Wanderlied war es in dem Tonlag des alten Komponisten geworden.

„Es macht einem Lust zu sterben“, hatte Hell vor vielen Jahren einmal zu Alice gesagt, als sie miteinander musiziert und es irgendwo aufgeföhrt und versucht hatten.

Das mußte freilich niemand sich einmal Hell würde sich dessen erinnern haben; aber die alte Freudigkeit erfaßte ihn wieder, wie er diese ritterlich läbne und bereitwillige Melodie vernahm.

„Sag' ihnen, ich danke!“ bat er mit schwach gewordenen Stimme die Frauen, die ihr Ohr zu ihm herabneigten. „Daselbe sollen sie singen, wenn ihr mich zur letzten Ruhe bringt!“

Rosa wiederholte mit zitternder, jedoch deutlicher Stimme die Worte des Kranken.

„Ja, Herr Volkswant, das wollen wir geloben!“ erwiderte Doppel mit Tränen in den Augen.

„Reib'!“ bat Hell, und Rosa winkte den Leuten, noch zu verweilen.

„Meine Geige!“ befahl Hell mehr mit Widen als mit Worten. Sie lag, ihm sichtbar, auf einem Tischchen unweit seines Lagers. Rosa reichte sie ihm, sie haltend, da der Sterbende nicht mehr die Kraft zu haben schien, sie allein zu heben.

Eine Sekunde lang lag Hell mit geschlossenen Augen da, nachdem seine bleiche Hand das bunte Holz berührt hatte. Dann, plötzlich, mit einer Willenskraft, die niemand für möglich gehalten, richtete er sich auf, hob die Geige, legte sie an und sah die Hogen. Und wie zur Antwort auf das Sterbelied des Chors, begann er ohne Unsicherheit, selbst ohne Schwäche, zu spielen.

Das Morgenlied von Orleg, die perlienden Akkorde des Sonnenaufgangs.

Wenige Töne nur.

Da glitt der Fogen aus seiner Hand. Die Geige wäre gefallen, wenn Frau Barbara sie nicht aufgefangen hätte. Hell's Kopf sank zurück. Seine Äuße entspannten sich. Ein letztes Wächeln trat in sein Antlitz.

„Vorbei!“ sagte die Schwester, die hinzugam.

Rosa beugte sich hinab und küßte die erstarrenden Lippen.

Frau Barbara aber schluchzte auf.

„Mein lieber — lieber Sohn!“

Wie sie jagen — die Träger zurück.

Unterzahlungen bei der Kirchkasse in Geyer

In den letzten Tagen ist in der Stadt Geyer bekanntgeworden, daß in der Kirchkasse Unterzahlungen vorgekommen sind. Der Kirchenvorstand gibt darüber folgendes bekannt:

„Die Revision der Kirchkasse ergab Unstimmigkeiten im laufenden Rechnungsjahr und im Rechnungsjahr 1930/31. Auf diese Feststellung hin wurde am Tage nach den ersten Entdeckungen weiter geprüft und es kamen auch Fehler in früheren Jahren heraus. Daraufhin wurde umgehend Anzeige bei der kirchlichen Aufsichtsbehörde erstattet. Es waren noch keine 24 Stunden seit der Entdeckung der Unregelmäßigkeiten vergangen, als die mündliche Anzeige und Berichterstattung bei der Superintendentur Annaberg erfolgte. Daraufhin wurde dem Kirchkassierer Paul Schärer sofort die Kasse abgenommen. Ebenso wurde ihm das Verfügungsbuch über das Girokonto sofort entzogen. Der Kassierer war nur noch Kassendirektor und mußte jeden Pfennig sofort abliefern. Der Kirchenvorstand prüfte nun eingehend die Bücher weiter und fand immer mehr Belastungsmaterial. Daraufhin wurde der Kassierer Schärer beurlaubt. Die Kirchbehörde hat das Disziplinarverfahren eingeleitet und führt die weitere Untersuchung. Bei der Lage der Dinge wird die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Unterschlagung eröffnen. Zur Aufklärung der Gemeinde wird bekannt-

gegeben, daß die Unterzahlungen in der Kirchkasse gemacht worden sind. Die Rechnungen an die Gemeindeglieder sind nach der Gebührenordnung richtig aufgestellt worden. Eine Uebersicht über die Gemeindeglieder kommt also nicht in Betracht. Vielmehr sind die an Gebühren vereinnahmten Beträge nicht in voller Höhe oder überhaupt nicht in das Kassendbuch eingetragen worden. Die Festbuchungen waren so geschickt verhehelt, daß sie bisher nicht entdeckt worden sind. Erst dadurch, daß bei der Kassenprüfung zwei Gebührenrechnungen, die an Gemeindeglieder ausgegeben worden waren, als Stichproben zum Vergleich herangezogen wurden, stellten sich Verdachtsmomente heraus, deren Verfolgung alles andere aufdeckte. Ueber die Höhe der Schädigung, die der Kirchkasse zugefügt worden ist, hat man noch keinen Ueberblick. Die Prüfung ist dadurch erschwert, daß Unterlagen nur vom 1. Juli 1928 zur Verfügung stehen. Alle früheren Unterlagen über Gebührenrechnungen hat der Kirchkassierer verbrannt. Die erste Prüfungsbilanz schien einen Fehlbetrag von 800 RM ab 1. Juli 1928 zu ergeben. Unter diesem ist aber noch mehr gefunden worden, so daß mit einem Mehrfachen dieses Betrages gerechnet werden muß. Andererseits sind umlaufende Beträge, die von einer Unterschlagung von 37 000 RM reden, maßlose Uebertreibungen.“

Grobleuer im Vogtland

Reichenbach i. S. Im benachbarten Unterheindorf brach Donnerstagmittag aus noch unbekannter Ursache in einer etwa 30 Meter langen und 15 Meter breiten Scheune der Firma Bernhard Dietel W.G., Vieherei und Appreturanstalt, ein Brand aus. Der rasch um sich griff und die Scheune sowie einen angebauten Schuppen völlig in Asche legte. In der Scheune lagerten Stroh und Heu sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Mit dem Schuppen wurden zurückgestellte, aber noch brauchbare Maschinen der Fabrik vernichtet. Das Uebergreifen des Brandes auf die anschließende Fabrik konnte durch die Feuerwehren verhindert werden. In der niedergebrannten Scheune war auch ein Stall eingebaut. Die Pferde waren jedoch unterwegs, so daß Verluste an Tieren nicht eingetreten sind.

Schneeberg. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Hier fand eine Ortsgruppenversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges e. B. Aue statt, die in Abwesenheit des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Stadtrat Fwald Papperlein, von Herrn Kaufmann Rudolf Wolfram-Schneeberg geleitet wurde. Nachdem 13 neue Mitglieder aufgenommen wurden, wurde Herr Syndikus Dr. W. H. H. Aue das Wort erteilt. Er berichtete über die Bestimmungen der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931, die den Mittelstand besonders in Mitleidenschaft ziehen. Besonders verbreitete er sich über die Vorschriften über die Preisbildung und Preisverzeichnisse sowie die Preisfestsetzung. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete Herr Dr. W. H. H. Aue über die Ausfüllung der Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuererklärungen an Hand der Formulare. Die Steuererklärungen wurden genau durchgegangen und über die Bewertung der Außenstände und des Warenlagers klare Erläuterungen gegeben. Verschiedene Anfragen der Mitglieder wurden in klarer und sachlicher Weise beantwortet. Die Ortsgruppe Schneeberg beschloß sodann, an den Stadtrat Schneeberg zwecks Einführung von sogenannten Bettlermarken heranzutreten. Kaufmann Wolfram konnte sodann die gutbesuchte Versammlung schließen.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus: Sonnabend, 20 Uhr: „Mina, der Filmstar“. — Opernhaus: Sonnabend, 20 Uhr: „Prinz Methusalem“.
Zwickau. Sonnabend, 20 Uhr: „Im weißen Rößl“.
Plauen. Sonnabend, 15 1/4 Uhr: „Der Schneemann“.
Abends: „Die Dubarry“.

Die Fabrik (ERIKA FORST)

Was ist der Mensch, dachte sie. Die Krone der Schöpfung! Und doch vergänglich, zerbrechlicher als die Gebilde seiner eigenen Hand.
Unfähig zu weinen — ihr Schmerz war zu groß, zu fremd, zu unerträglich für Tränen — wandte sie sich ab und atzte zu heils Räumen hinüber.
Dort auf der Chaiselongue hatte er damals gelegen, den blonden Kopf in die Kissen vergraben, und sie hatte ihm Alles Jenseits übergeben.
Es war etwas Seltsames um ein solches Zubehören, wie sie es jetzt erlebte. Man ging: ein sorglos sich dem Geschick anvertrauendes Kind — man kam zurück: ein reifer, abgekämpfter Mensch.
Wenn Mutter hätte hier sein können, sehnste sich Rora nichtig. Aber die Mutter war leicht erkrankt und wohl auch nicht abkömmlich; die andern Kinder bedurften ihrer Fürsorge und ihrer Hilfe. Ebenso wie ich? Ach, aber sie stand ja unter Tante Barbaras Schutz. Sie vermochte nicht, heißt Mutter anders als „Tante Barbara“ anzureden.
Sie verstand erst jetzt, daß man Frau Volkman nachzusagen pflegte, sie sei kalt und gefühllos. Ach nein, sie war es nicht; aber die ungeheure Selbstbeherrschung, die sie besaß und von andern forderte, ließ sie so erscheinen. Sie liebte vielleicht mehr als ich, sann Rora, aber ihr Antlitz — marmorn, schön, jugendlich, geistvoll — verrät nichts, nichts von ihrer Seele.
„Gehst du morgen wieder mit in die Fabrik?“ fragte Frau Volkman, als die beiden Frauen, unter dem großen Kronleuchter sitzend, an dem runden Tisch ihr einfaches Abendbrot einnahmen und Rora sich gerade mit schmerzhafter Deutlichkeit des ersten Abends hier erinnerte —

und jenes letzten, da sie mit Dett allein gewesen, in dessen die Tante stürmend in ihren Geschäftsräumen geblieben.
Rora sah mit solch geistesabwesendem und erschauertem Blick zu Frau Volkman hinüber, daß die von selber fortfuhr:

„Aber nein, besser, du richtest dich hier erst wieder ein.“
„Das arme Kind, dachte sie, es hat noch keine Übung im Verlieren, noch keine Virtuosität im Weiden.“
Aber dann kam doch der Tag, an dem Rora matt und gleichgültig auf der Chaiselongue lag, tränenlosen Blickes vor sich hin starrte und nur immer antwortete: „Laß mich doch — laß mich nur in Ruhe.“

Der alte Eschholz, der sie wie ein kostbares Vermächtnis anfaß, das ihm hell hinterlassen, verbandelte das Zimmer und bedeutete Frau Volkman: „Das sind die Kerpen, Frau Volkman; sie kann einfach nicht mehr.“
Und der Arzt wußte auch nichts anderes zu sagen.

„Wißt du, deine Mutter soll kommen?“ fragte Frau Barbara, deren verarmtes Herz sich heiß an diese junge Schwiegertochter zu hängen begann und die ihre leise Eifersucht auf die leibliche Mutter zu wehren bereit war, wenn nur Rora wieder ein wenig ihr einseitiges Selbst zurückgewinnen vermöchte.

Rora schüttelte den Kopf.
„Die andern haben sie nötig.“ Aber Erich Happel möchte ich sehen“, fügte sie schüchtern hinzu.

„Nun war es Frau Barbara, die ihren Kopf verwundert schüttelte, aber dem Wunsche entsprach.
Happel trat ein bisschen schief in das stille, weite, dunkle Gemach, treubergig und pissberreit.

„Dies ist sein Zimmer“, erklärte Rora.
„So, so! Das hübsch gewohnt, der junge Herr“, machte Happel voller Anteilnahme. „Ja, und das ist nun Ihr Zimmer?“

Happel meinte es so gut, aber er blieb dennoch ein Verlager. Rora, enttäuscht — sie hatte gehofft, aus vollem Herzen über den lieben Toten mit ihm reden zu können — die Verlegenheit des andern fühlend, wurde nun doch statt der Redmenden eine Gebende, fragte nach Happels

Familie und versprach, sie wieder einmal zu besuchen.
„Wenn du es nicht wieder laßt.“

Freilich, ihr graute vor den Menschen. Die letzten, lebten mit einer Selbstverständlichkeit und Sicherheit, als ob es gar nicht anders sein könnte, während Dett ...
Und doch hatte Happels Besuch ihr genügt. Sie hatte erfahren, daß sie immer noch imstande war, zu erfreuen, zu helfen, zu schenken — daß es sogar Menschen gab, die auf sie warteten, von ihr etwas erhofften.

Frau Barbara sprach weiter sie mit Verwunderung. Eine feine Rote flitzte in ihrem schmalen, bleichem Gesicht.
„Ob sie es ertragen könnte, mich zu sehen?“

Frau Barbara verstand seine letzten Hoffnungen, die er selber vielleicht kaum ganz klar empfand in diesen Zeiten. Ihr Herz zuckte schmerzlich zusammen, doch sie bezwang sich. Habe ich es nicht damals selber geplant, sagte sie sich. Und hat Dett, sterbend, es nicht gewünscht? Laut erwiderte sie: „Versuchen Sie es.“

So durfte Hermann eines Tages in das dümmerte Zimmer treten und erleben, daß Rora ihn begrüßte, und sich, unbefangen, voll Behmut, wie einen Bruder — ganz nur wie einen Bruder. Ihr Herz, er merkte es, gedöhrte ungeteilt und für immer dem Toten.

Sie sprachen von Dett, lange und innig. Wie ein geläster Strom ergoß sich Roras zurückgehemmtes Empfinden in das ehrliche Herz, das bereit war, ihr zu dienen.

„Und Alice?“ fragte Rora endlich. „Wißt sie mich nicht einmal besuchen? Ist sie glücklich — trotzdem?“

Hermann lenkte den Kopf.
„Alice macht eine allen bittere Sorge“, erwiderte er ernst. „Mit demselben Eigensinn, mit dem sie sich Dett entzog, hängt sie nun an seinem Andenken. Sie haßt Sie, Rora, weil Sie seinen Namen tragen dürfen — und ist erbittert gegen ihren Mann, weil sie ihm ihr Jawort gegeben.“

(Fortsetzung folgt)

Landtagsauflösung abgelehnt

Dresden. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Vollversammlung gab Abg. Ebel (Soz.) eine Erklärung ab, in der er die in der letzten Sitzung vom Abg. Stiegel (Komm.) gegen den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Jittau erhobenen Vorwürfe zurückwies. Eine weitere Erklärung wurde vom Abg. Enterlein (W.P.) verlesen. Darin wird dem Abg. Dr. Weber vorgehalten, daß er seinerzeit mündlich und schriftlich dem damaligen Landespartei-Vorsitzenden das Ehrenwort gegeben habe, beim Auscheiden aus der Partei sein Mandat niederzulegen. In der Erklärung wird weiter gefordert, daß die ausgeschiedenen Abgeordneten Dr. Weber und Kaiser nunmehr ihre Mandate niederlegen.

Brigade (Kons.) erklärte, es sei falsch, wenn die Nationalsozialisten den Marxismus mit Gewalt vernichten wollten. Dieser sei eine geistige Bewegung, die überwunden werden müsse. Es sei verantwortungslos, jetzt den Landtag aufzulösen. Abg. Dr. Wallner (Volksrechtspartei): Seine Partei könne die Regierung nicht unterstützen, werde sich aber auch der Stellungnahme der nationalen Opposition im Landtage nicht anschließen und dem kommunistischen Antrag nicht zustimmen. Sie werde sich vielmehr der Stimme enthalten. Abg. Siegert (Unif.): Seine Partei könne von ihrer bisherigen Auffassung nichts preisgeben. Der Landtag sei unfähig, dem Lande eine tragfähige Regierung zu geben, und sei nicht mehr die Vertretung des sächsischen Volkes. Die Haltung der zu seiner Partei übergetretenen Abgeordneten Dr. Weber und Kaiser sei übrigens vom Ehrenstandpunkt aus unannehmbar. Abg. Basse (Volksnat.) bezeichnete die Bestrebungen auf Auflösung des Landtages als nackten Parteiegoismus.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Besser (Soz.) wandte sich Abg. Kunz (Kasoz.) nochmals mit außerordentlicher Schärfe gegen die Sozialdemokraten, die das deutsche Volk verraten hätten. Die bürgerlichen Parteien hätten sich durch ihr Verhalten mit dem Marxismus mitschuldig gemacht. Daher müsse das derzeitige System unter allen Umständen beseitigt werden. Die hierauf folgende Abstimmung

war auf nationalsozialistischen Antrag namentlich. Der Minderheitsantrag auf Auflösung des Landtages wurde bei Stimmhaltung der beiden Volksrechtsparteier mit 57 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Für die Auflösung stimmten 13 Kommunisten, 10 Deutschnationale und 14 Nationalsozialisten.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 25. Februar, vormittags 11 Uhr.

Winterolympiade in Lake Placid (U.S.A.) mit verunglückt sei, er aber lebensgefährliche Verletzungen nicht erlitten habe. Das seltsame Ferngespräch, welches von Reuhorst aus bestellt und bezahlt worden war, kostete etwa 850 RM. Wenn unsere Stadt solche Verbindungen bekommt, so darf sie sich wohl mit Recht „Internationaler Winterportplatz“ nennen. Was würden unsere Mitbürger dazu sagen?

Die Tüchtigkeit des Kommissars für Preisüberwachung

Dresden. Ueber die Herabsetzung der Preise für Leistungen im Sattlergewerbe haben Verhandlungen zwischen dem Beauftragten des Reichskommissars für Preisüberwachung für Sachsen, Ministerialrat Dr. Schelker, und dem Sächsischen Landesverband des Sattlergewerbes stattgefunden. Der Landesverband hat gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1931 eine 12- bis 15prozentige Senkung der Preise zugesagt, die sich aus der allgemeinen Herabsetzung der Löhne und der Unkosten, sowie aus einer Verkürzung des Verdienstausschlages ergibt. Die vom Landesverband herausgegebenen Normalkalkulationen sind für die Innungen und ihre Mitglieder nicht bindend. Die einzelnen Handwerker haben vielmehr ihre Preise genau nach dem Interesse und sich im eigenen Interesse zur Senkung des Umsatzes der gefunkenen Kaufkraft ihres Kundenkreises anzupassen. Nach der Verkürzung des Landesverbandes legen die tatsächlich gezahlten Preise vieler Orte noch weit unter den angegebenen Sätzen.

Weiter sind auch mit dem Verband Sächsischer Tischlerinnungen Verhandlungen über Herabsetzung der Leistungen für Tischlerarbeiten usw. aufgenommen worden. Auch hier hat der Landesverband gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1931 eine erhebliche Senkung der Kalkulationspreise zugesagt, die sich im Endergebnis mit etwa 15 bis 20 Prozent auswirkt. Es ergab sich auch hier Uebereinstimmung, daß es im Interesse des Handwerks selbst liege, den Umsatz durch möglichst niedrige Preisstellung zu heben, und daß die Mitglieder der Innungen nach dieser Richtung feinerer Bindung unterworfen würden.

Was bringen die Kinos?

Carola-Theater. Sprühende Laune erfüllt die Handlung des köstlichen Lustspielfilmes „Wenn du einmal dein Herz verkennt“. Red, naiv, schmolend, sehnsuchtsvoll und liebesbunzig steht die unübertreffliche Vilian Harvey im Mittelpunkt des Spiels. Zur Seite stehen ihr passend Harry Palm, Igo Sym, Karl Platen. Phantastische Herrlichkeit von den Landschaften der Sübsee, das Meer und der Trübel einer europäischen Großstadt bilden den geschmackvollen Rahmen des Films. Schmelzend ertönt die Melodie „Wenn du einmal...“ Heimlich flieht ein Mädchen auf ein Schiff. Magische Kraft zieht es fort aus der Enge. Voll Sehnsucht ist das Herz nach einer anderen Welt. Auf dem Schiffe ergreift die Liebe das Mädchen. Aber nicht so recht erfüllt sich der Traum des Mädchens in dem sinnverwirrenden Lärm der Großstadt. Nach allerlei Erlebnissen dampft das Mädchen wieder ab und fährt im Hafen des Glücks ein. Eine amüsante, romantisch-beitere Angelegenheit voll Uebermut. Sie wurde bearbeitet nach dem Roman: „Der Bagabund vom Äquator“. Als zweiten Ufa-Film sieht man im Beiprogramm: „Das Halsband der Königin“. Er ist historisch aufgebaut. Behandelt wird das Lebensschicksal einer Intrigantin am Hofe Ludwigs des Bierzehnten. Die szenische Gestaltung und das Spiel von Marcelle Jefferjon-Cohn und Diana Karenne ist sehr wirkungsvoll. Auch dieser Film ist nach einem Roman gedreht worden und zwar nach dem gleichen Titel von Alexander Dumas. Für die musikalische Untermalung der Filme sorgt die Hauskapelle. Ein Besuch des Theaters ist zu empfehlen.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Königs-Wusterhausen (Welle 1635)

06.50 ca. bis 08.15 Konzert. 09.30 Stunde der Unterhaltung. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.05 Schulfunk. Szenen aus „Egmont“. Anchl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.50 Unser Handwerkschränken. 15.45 Mutterchaft und Beruf. 16.00 Das gotische Abenteuer. 16.30 Konzert. 17.30 Männer gegen Tod und Teufel. 17.50 Viertelstunde Funktechnik. 18.05 Deutsch für Deutsche. 18.30 Die geistigen Grundlagen des neuen Nationalismus. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.30 Der besetzte Alltag. 20.00 Jedem das Seine. 21.30-22.00 Ball der Staatsoper. 22.00 Wetter, Nachrichten und Sport. 22.20 Vorfürhungen im Kroll-Theater. 23.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 00.15 Es dirigieren die

Das Kinderfräulein

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Paul Richard Greiner

Sie nannte sich höchst einfach Annie Smith, und Sloan, ein höchst ehrenwerter Gentleman, der in London ein gutes Herrenmodengeschäft betreibt, verdankte sie einer kleinen Anzeige in einer der hauptsächlichsten Tageszeitungen. Annie Smith war das achtzehnte Kinderfräulein, das nun bei dem Kleinen, erst dreizehn Monate alten Bob, Mister Sloans einzigem Sprößling, Mutterstelle vertrat. Die 17 Vorgängerinnen hatten es nur Tage, beziehungsweise Stunden, auf ihrem verantwortungsvollen Posten ausgehalten. Denn der Hausherr verlangte etwas für sein gutes Geld, und sechzehn Mark in der Woche, das war doch, weiß der liebe Himmel, kein Pappenstiel.

Aber jetzt endlich klappte alles. Es ging wie am Schnürchen, und Mister Sloan war des Rühmens voll. Diese Annie Smith erwies sich als pädagogisches Genie. Sie verfiel auf hundert Ideen, den Kleinen, der doch sonst immer so mordmüde gebrüht hatte, bei guter Laune zu erhalten. Ihre Angelegenheit war wirklich unerschöpflich. Sie brachte Opfer aus der eigenen Tasche, so stellte Mister Sloan nicht ganz ohne Verwundern fest. Es verging kaum ein Tag, an dem das Kinderfräulein den glücklichen Vater nicht mit einer neuen, wenn auch wohlfeilen Spielerei, die den Kleinen unterhalten sollte, überrascht hätte. Ein Parlekin aus Summi, eine Ente aus Zellulose, eine Kasse mit klingelnden Schellchen... das waren Annies letzte Anschaffungen.

Mister Sloan wurde nachdenklich, denn er glaubte nicht recht an so viel Selbstlosigkeit. Er zog also seinen Zuschneider Jenkins in's Vertrauen, und dieser machte ihm die überraschende Mitteilung, daß er Witw Annie Smith jüngst in einer benachbarten Wechselstube angetroffen habe. Ein Kinderfräulein als Kapitalistin, das war doch etwas ganz Einzigartiges, sagte sich Mister Sloan.

Zum Glück kannte er einen Angestellten besagter Wechselstube. Der war ein „Gent“ und schuldete Sloan infolgedessen noch vierzig Mark auf einen Anzug, den er auf Ratenzahlung genommen hatte. Der verteilte denn auch bei einem vorzüglichen Whisky mit Soda, den Sloan großmütig spendete, daß Witw Annie nicht auf die Bank komme, um Geld abzuholen, sondern um solches einzuzahlen, und zwar immer gleich an die tausend Mark. Ein kleines Vermögen in dieser Zeit! Wo nahm das Kinderfräulein solche Mittel her? Aber auch Abwege brachten ja solche Summen nicht ein. Mister Sloan war in großen Sorgen.

Da traf er eines schönen Nachmittags einen Jugendfreund, den er ganz aus den Augen verloren hatte, auf der Straße. „Hallo, Gibbs!“

„Hallo, Sloan!“

Die beiden schüttelten sich die Hand.

„Kommst Du mit?“

„Wohin?“

„In den Circus Looon, nur ein paar Schritte von hier.“

„Dumbbug!“

„Und ich sage Dir, auch in London noch nicht dagewesen!“

„Rooping the loop?“

„Nein! Ein Dressurakt von einer Waghalsigkeit, um nicht gleich zu sagen, Frivolität! Woran diese Reize nicht alles verfallen. Die Volksgenossen des Circus das Handwerk

legen, aber es zieht Tausende heimst der Kerl mit dem Trid zweimal an jedem Tage ein, und wir können schreien... Du wirst Dein blaues Wunder sehen, sag' ich Dir, komm mit!“

James Sloan wußte in der Tat nicht, welche unheimliche Gewalt des Grauens und der Rengier ihn da mit einem Male in der Gestalt seines Jugendfreundes Gibbs nach dem Eingang des Zirkuszeltes zog.

Hier stand die sensationslüsternste Menge Kopf an Kopf, und es dauerte eine ganze Weile, bis sich Sloan und Gibbs an der Kasse ihre Plätze erobert hatten. Nun sahen sie in einer der vordersten Reihen, denn die billigen Plätze waren längst schon alle ausverkauft.

„Er bekommt tausend Mark für die Nummer.“

„Wer?“

„Der Löwenkönig, wer den sonst?“

„Tausend Mark, ist das denn möglich?“

„Aber ich bitte Dich, das Geld fast doch 4000 Personen, Sloan.“

Der Clown bildete den Mittelpunkt der Vorstellung. Sloan und Gibbs mußten sich in Geduld fassen, die Clownspäße, Trapesnummern, Riggerstände, Songs gingen vorüber. Und nun hatte sich die Manege in einen Käfig verwandelt.

Der Löwenkönig trat auf. Atemlose Stille. Die Brust mit ungezählten Orden behängt, eine kurze Mißverbeißche in der Hand, stand er jetzt mutterseelenallein hinter den Eisengittern, eine achtunggebietende Erscheinung. Sein knapper Kostüm erinnerte an die Uniform eines Honved, und der dicke, schwarze, kunstvoll gewickelte Schnurrbart trug noch dazu bei.

Die Wärter trieben ihm die Besten aus den Transportkäfigen zu: Vier riesige afrikanische Löwen, zwei Römischer aus Bengalen, drei dumme afrikanische Leoparden. Gauschend fügten sich die Ragen und nahmen ihre Plätze auf den bereitgestellten Schemeln ein.

Im Ledergurt des Löwenkönigs funkelte die Schußwaffe... für alle Fälle. Auf dem ersten Schemel rechts vorn sah Sloan, ein Musterexemplar seiner Rasse. Der Wandler hatte soeben sein Brummen des Mißbehagens mit einem winzigen Stid rohen Fiesches in behagliches Anurzen verwandelt. Nun knurrte er die schwarze Wähne des majestätischen Tieres und trat vor. In dem Gitter des Käfigs befand sich ein kleines Fenster, das der Löwenkönig öffnete.

Er wandte sich an die Zuschauer: „Um den verehrlichen Herrschaften zu beweisen, wie fest ich meine Tiere in der Hand halte, pflege ich jede meiner Vorstellungen mit einem völlig harmlosen, aber wohlgefüg erfindenden Experiment einzuleiten. Hat eine der anwesenden Damen die Liebesschwärzlichkeit, mir ihr Baby für ein paar Minuten anzuvertrauen? Mein Freund Sultan wird es so zärtlich behandeln, als ob er nicht König der Wüste, sondern Kinderfräulein wäre.“

Eine Minute der Spannung verstrich. Da erhob sich eine junge, elegant gekleidete Frau in einer Loge. Sie trug einen in Spitzen gehaltenen Säugling auf dem Arm und schritt kurz entschlossen auf den Löwenkönig zu.

Aber sie erreichte ihn nicht. James Sloan hatte sie zu Boden geschlagen und sich des Kindes bemächtigt. War sie doch keine andere als Annie Smith.

Die stumpfe Nadel der Kleopatra

Dreitausend Jahre lang hatte sie drüben im heißen Sand Ägyptens gestanden, die berühmte Nadel der Kleopatra, der bekannteste aller ägyptischen Obelisken, und der Bahn der Zeit vermochte ihr nichts anzuhängen. Seit fünfundsüßzig Jahren steht sie jetzt in London, und heute zerbricht sich der Stadtbaurat den Kopf, weil er ein Mittel finden muß, um den Verfall des berühmten Denkmals zu verhindern. Das Wüstentige und Menschenhand in drei Jahrtausenden nicht vermochten, das droht die Londoner Luft in wenigen Jahrzehnten zu vollbringen: Die Nadel der Kleopatra bröckelt ab. Die schwefelhaltigen Gase, die Tausenden von Londoner Fabrikrohrsteinen ununterbrochen entströmen, zerfressen den Stein. Dazu tritt der feuchte Londoner Nebel, der den Rauch nicht aufsteigen läßt, sondern die schwefeligen Gase förmlich in die Poren der Steine hineindrückt. Der Londoner Stadtbaurat kennt die drohende Gefahr recht wohl, aber er weiß kein Mittel, das dauernden Schutz bieten könnte. Er empfiehlt, die Nadel der Kleopatra mindestens einmal im Monat aus Feuerlöschschläuchen mit Wasser abzuwaschen und dann sorgfältig mit Bürsten und Lappen zu trocknen, wie es jetzt schon bei rund hundert gefährdeten Londoner Denkmälern gehandhabt wird. Das Mittel scheint also recht einfach zu sein. Es hat nur einen Fehler: Die monatliche Wäsche eines Riesensobelisken ist keine Kleinigkeit und kostet viel Geld.

70 Jahre Brant

Nicht nur ein billiger Roman, sondern auch das Leben kann mitunter recht sentimental sein: Fanny Read aus Dinghampton (Staat New York) ist tot, und eine „große Liebe“ hat ihr Ende gefunden. Die Geschichte begann vor siebzig Jahren, als Fanny eben neunzehn geworden war. Da rief die Union ihre wehrfähigen Männer zum Kampf gegen die Südstaaten auf. Das Infanterieregiment 101, eine Ultertruppe, lauter junge Leute, kam auf dem Marsch nach dem Süden durch Dinghampton. Ein junger Offizier eroberte in wenigen Stunden Fanny Reads Herz. Sie schworen sich gegenseitig ewige Treue. Keiner dachte in den wenigen Tagen, die sie mit einander verleben durften, an den Krieg. Doch dann war es Zeit, Abschied zu nehmen. Aber Fanny und ihr Leutnant durften sich nicht von einander verabschieden, denn der Vater des jungen Mädchens schloß die Tochter ein: „Unfinn. Du bist viel zu jung, um an Liebe denken zu dürfen. Uebrigens wirst Du diesen Jungen bald vergessen haben.“ Fanny vergaß ihren Leutnant nicht. Sie wollte ihn nicht vergessen. Sie sah vier Jahre lang keinen einzigen Blaurock mehr an, dachte nur an ihren Soldaten. Sie ging nicht eine Stunde lang aus dem Hause. Denn war es nicht möglich, daß gerade dann ihr Besoldeter — so nannte sie ihn wenigstens — aus dem Felde zurückkehrte? Er kam nicht. Der Krieg ging zu Ende. Die Hundertundeiner wurden abgemustert. Fannys Leutnant befand sich nicht unter ihnen. Keiner konnte sagen, was aus ihm geworden war: Verhollent. „Ich warte auf ihn“, sagte Fanny. Niemand wußte, was sie sich dabei dachte. Vielleicht war es nur jugendlicher Trost, weil die Eltern jetzt sagten: „Nun bist Du alt genug, um Dich nach einem Manne umzusehen.“ Nein, für sie gab es nur einen, ihren Leutnant. Seitdem ging Fanny Read nicht mehr aus dem Hause. Doch, bei vier Gelegenheiten. Das war, als ihres Vaters und Geschwisters starben. Noch kurz vor ihrem Tode sagte die fast Neunzigjährige: „Er muß einmal kommen. Ich warte auf ihn.“

Generaldirektoren: Wilhelm Furtwängler, Erich Kießer, Otto Kiemperer. Leipzig (Welle 259) 06.50 ca. Frühkonzert. 12.10 Mittagkonzert. 14.00 Schallplattenkonzert. 14.30 Vokalstunde für die Jugend. 15.15 Philosophische Fragen an die Zeit. 16.00 Jugendklub der Jugend. 16.30 Funkenberatung. 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.30 Deutsch. 18.50 Gegenwartslexikon. 19.00 Festkonzert im Gewandhaus. 20.00 Stadtsiedlung-Sandfiedlung. 20.30 Erwin Cedersberger mit eigenem Programm. 21.00 Jedem das Seine. 21.30 Unterhaltungskonzert. 22.20 Nachrichten dienst. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Kirchennachrichten

St. Nikolai: Reminiscere, 21. Februar. 9 Predigtgottesdft. (Rdm. 8, 31-39): 2. Kirchenmusik: Gedenk ich dein, o Jesu! Für drei Frauenstimmen von O. Thomas, 11 Kinder. U: Fr. 1/2 Jugendg. 3. Bez. (Entlassung des 3. Jahrg. 1929): 5. 1/2 Taufg.: 5. Abendmahlsg., insbesondere für die Konfirmanden der letzten drei Jahrgänge mit Angehörigen des 2. Bezirks: Fr. Filmvorführung veranstaltet vom Jungmännerverein im großen Pfarrsaal: „Großfeuer“ und „Die Wästelmannen“. 1/2 und 1/2 für Kinder (20 Rpf.), 8 für Erwachsene (30 und 50 Rpf.). - Montag: 8 Jungfrauenverein. - Dienstag: 8 Mitgliederversammlung des Zweig: Aue vom Gv. Bund im großen Pfarrsaal. 8 Laubverein. Auerhammer: Dienstag: 8 Jungfrauenverein. Blaues Kreuz Aue: Sonntag, 21. Febr.: abends 1/2 Uhr Versammlung im kleinen Pfarrsaal. Dienstag, 23. Febr.: abends 8 Uhr Blauekreuzstunde. - Jedermann herzl. willkommen. Nachrichten für Bußtag, 24. Febr. usw. erscheinen Montag! Friedenskirche: Sonntag Reminiscere. 9: Hauptgottesdienst: Predigt: Römer 8, 31-39; Kinderchorgebänge. 11: Kinder-

gottesdienst. 5: Abendkommunion. - Mittwoch-Bußtag (Kollekte für Innere Mission). 9: Hauptgottesdienst; Beichte und heiliges Abendmahl. 8: Abendgottesdienst; Beichte und heiliges Abendmahl. - Montag, 8: Jungmännerabend. - Donnerstag, 8: Jungmädchenverein. Christl. Verein Junger Männer: Jungfrauen: Sonnabend, 1/2 8: jüngere Abteilung; 1/2 6: ältere Abteilung. GYM.-Hauptabteilung. Montag, 1/2 8 bei Vorlesenden Grünwald, Bahnhofstr. 27, 3. - Thema: „Wir GYMler“ anshl. Verschiedenes. (Reiseberichte des Herrn Martin-Hannover.) Erholungsheim Ron Aue: Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr Bibelstunde. Landeskirchliche Gemeinschaft Aue: Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Evangeliumsvorlesung: Fr. Montag, abends 8 Uhr Frauenstunde für junge Männer. Dienstag, abends 8 Uhr Frauenstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr Jugendstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr Jugendbund für junge Männer. Gäste und Freunde sind herzl. willkommen. Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12: 9 Uhr Gottesdienst, 1/2 11 Uhr: Sonntagschule, 7 Uhr abends Gottesdienst. - Montag, abends 8 Uhr: Jugendbund. - Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernruf 967): Sonnabend (20. Febr.) 10.30 Brautmesse. 21. Febr.: 8 in Zwönitz (Friedhofskapelle) und 10.15 in Aue Gottesdienst. 18 Andacht und Fastenpredigt. Kollekte für Kirchl. Winterhilfe. Montag, 20. Geseßverein. Mittwoch, 19.30 Kreuzwegandacht. Freitag, 20-22 Kirchenchor im „Muldental“. Werktags hl. Messe 8. Vodka: Dom. Reminiscere. Vorm. 9: Predigtgottesdft. (Rdm. 8, 31-39). Nachm. 1: Kindergottesdft., 2: Taufg. - Dienstag, abends 8: Jungfrauen., ältere Abt. - Mittwoch (Bußtag): Abends 1/2 8: Beichte und 1/2 8: Predigtgottesdienst (Luc. 23, 27-31) mit Abendmahlfeier. Kollekte für innere Mission.

derem haben eine Anzahl Rorweger ihre Zusage gegeben. Ferner werden hervorragende Springer aus Sachsen, Thüringen, aus dem Riesengebirge, der Tschschostrowa und Bayern anwesend sein. Auch die Wschberger werden wieder in einer größeren Abordnung erscheinen. Die Hans-Heinz-Schanze, die als die größte Schanze Deutschlands bekannt ist, erreicht man von Johannegeorgenstadt in 30 Minuten. Es können auf dieser Anlage Sprünge über 70 Meter gezeigt werden. Das internationale Skispringen am Sonntag dürfte ein ganz besonderes sportliches Ereignis werden. Mit erstklassigen Sprungleistungen ist zu rechnen.

Schauspringen in Ehrenfriedersdorf

Am Sonntag, 21. Februar, soll auf der Ehrenfriedersdorfer Sprungschanze am Frauenberg das diesjährige Schauspringen stattfinden. Die Weiße und der Eröffnungsprunglauf im vergangenen Jahre hatte eine überaus reichliche Teilnehmerzahl und vielhundertköpfige Zuschauermenge zu uns geführt und Springer und Zuschauer waren von der guten Brauchbarkeit der Schanze überzeugt. Da mit dem angelegten Sprunglauf auch der Turnersprunglauf des Greifensteingaus verbunden ist, dürfte auf eine gute Teilnahme zu hoffen sein.

Jugendstivettläufe in Jöhstadt

Nachdem am vergangenen Sonntag in Johannegeorgenstadt der Kreisjugendtag durchgeführt worden ist, veranstaltet der Ausschuss für Jugendpflege im Kreis Westergebirge im GvB am 20. und 21. Februar in Jöhstadt den Kreisjugendwettkampf. Die Durchführung ist dem Skiklub „Ebelweiß“ in Jöhstadt übertragen worden.

Turner-Stivettläufe in Bärenstein

Die diesjährigen Gau-Stivettläufe des Turngaues Westergebirge finden am 20. und 21. Februar statt. Mit der Durchführung wurde der Turnverein „Stahberg“ Bärenstein betraut, der die umfangreichen Vorbereitungen bereits in musterwürdiger Weise getroffen hat. Zur Austragung dieser Läufe sind drei Fahrstrecken: 13, 9 und 4 1/2 Kilometer festgelegt, die zum Teil durch herrliche Waldungen führen. Während der Ausübung des Brettersportes noch am vergangenen Sonntag teilweise Hemmnisse entgegenstanden, wurde dieser Uebelstand durch inzwischen eingetretene Schneefälle behoben. Die Langläufe beginnen am Sonntag, 21. Februar, vormittags 9 Uhr. Start und Ziel liegen auf dem alten Turnplatz des durchführenden Vereins. Nachmittags 2 Uhr werden auf der Witz-Schanze am Bärenstein Sprungläufe ausgetragen. Es wird erwartet, daß sich recht viele Turner und Turnerinnen des Gaues Westergebirge an den Wettläufen beteiligen.

Staffellauf des Skiverbandes Sachsen in Erbach i. V.

Am kommenden Sonntag kommt in Erbach i. V. der Staffellauf des Skiverbandes Sachsen zur Durchführung mit dem gleichzeitig der Staffellauf des Kreises Vogtland ausgetragen wird. In Verbindung mit dem Staffellauf wird am Sonntagnachmittag an der Hirschleithenschanze ein Werbespringen durchgeführt, an dem alle Klassen von der Jugendklasse II aufwärts teilnahmeberechtigt sind.

Deutsche akademische Winterspiele nach Oberwiesenthal verlegt

Obwohl augenblicklich die Schneelage in Altenberg noch ausreichend für die Durchführung von Skiwettbewerben ist, hat sich die Technische Hochschule Dresden, die mit der Ausrichtung der Deutschen akademischen Winterspiele am kommenden Sonnabend und Sonntag beauftragt ist, entschlossen, die Veranstaltung von Altenberg nach Oberwiesenthal zu verlegen, wo die Bedingungen für die Durchführung selbst bei Eintritt wärmerer Witterung in besserer Nähe vorhanden sind. - Das Medaillenergebnis ist mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage ausgezeichnet ausgefallen. Die im Skisport führenden deutschen Universitäten und Hochschulen haben fast ausnahmslos ihre Kennungen abgegeben. Unter ihnen befinden sich die Hochschulen von München, Stuttgart, Freiburg, Dresden, Leipzig, Darmstadt, Breslau (Techn. Hochschule und Universität), Jena, Glauchthal und Berlin (Techn. Hochschule und Landwirtschaftl. Hochschule). Aus dem Ausland sind vertreten die Universitäten begm. Hochschulen von Innsbruck, Prag und Brünn. - Das Programm sieht die nachstehenden Wettbewerbe vor: 17,5 Kilometer-Langlauf (zugleich Mannschaftswettbewerb), 8-Kilometer-Wahrschlauf (zugleich Mannschaftswettbewerb), 35-Kilometer-Staffellauf (vier Läufer), Sprunglauf. Deutscher Hochschulmeister wird der Beste der Kombination, die aus Lang-, Wshahrs- und Sprunglauf besteht.

Der Skiklub Schwarzenberg

feiert am 1. März sein 25jähriges Bestehen. Dem Klub steht zurzeit der Skifabrikant und Skilehrer Dr. Hänchen vor.

Wintersport im Erzgebirge

Wetterbericht vom 18. Februar: Fichtelberg. - 9 Grad, 35 cm Schneehöhe, Sport sehr gut. Oberwiesenthal. - 8 Grad, 30 cm Schneehöhe, Sport gut. Johannegeorgenstadt. - 6 Grad, 22 cm Schneehöhe, Sport gut. Auerberg. - 7 Grad, 25 cm Schneehöhe, Sport gut. Annaberg. - 5 Grad, 8 cm Schneehöhe, Sport gut. Klingenthal. - 9 Grad, 28 cm Schneehöhe, Sport möglich. Marienberg. - 5 Grad, 18 cm Schneehöhe, Sport gut. Neuhausen. - 7 Grad, 16 cm Schneehöhe, Sport gut. Jöhstadt. - 7 Grad, 14 cm Schneehöhe, Sport gut. Schönb. - 5 Grad, 15 cm Schneehöhe, Sport gut.

Ihr Tischgedicht

Von den Meerkleinsten läßt sich die Lehrerin die Tischgedichte sagen. Nun ist auch die Reihe an Klein-Bibel. „Bleib Gott, hab Dank, für Speis' und Trank. Amen. Maßzeit!“

Turnen * Sport * Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im GvB. und des Westergebirgs-Turngaues (D.L.)

Lv. „Jahn“ Aue-Belle: Stermit wird nachmals an die am Sonnabend stattfindende Jahreshauptversammlung erinnert. Beginn 7 Uhr. Der Turnrat.

Schneelauf im Bezirk Aue-Zwönitz: Für kommenden Sonntag wollen die Schneelaufabteilungsführer dafür sorgen, daß die Mannschaften der Vereine voll antreten. Startmeldungen bis eine Stunde vor den betr. Läufen. Meldungen nach Leistungsklassen. Teilnehmer ab Aue 8.02 Uhr geschlossen. Treffen Bahn 7.50 Uhr. Die Vereine melden ihre Teilnehmer nach Zahl dem Schneelaufwart. Es ist Ehrensache jedes Einzelnen, die Partie und aber auch die Wettkämpfe durch Teilnahme zu unterstützen. Der Bezirkschneelaufwart.

Arbeitsgemeinschaft und Skireise Aue: Zur Partie am kommenden Sonntag zum Bezirkstreffen in Zwönitz, Schanzenweihe und Wettläufen stellen die Teilnehmer 7.50 Uhr am Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung bei der Partie sowohl wie an den Wettläufen ist Ehrensache jedes Turnerschneeschuhläufers unseres Bezirkes. Kampfrichter für Aue: Alfred Strobel, Baumann, Helmuth Arnold, Mord, Berg und evtl. freiwillige Kräfte. Zum Mannschaftsläufer je vier Mann auf den Verein. Die Warte wollen für volle Teilnahme ihrer Läufer sorgen. Die Schneelage ist genügend. Zhiergarten.

Fußball

Amf. Mitteilungen des Gaues Erzgebirge im GvB. (17. Februar 1932)

Jugendausschuh betr. Trotz erfolgter Erinnerung sind nachgenannte Vereine mit dem Verzeichnis der Jugendlichen (namentlich, in 3facher Ausfertigung) sowie der Jugendleiter noch im Rückstand: Sax. Bernsbach, FC. Schönheide, SV. Walschleithe, Eiche Bschorlau, VfB. Zwönitz. Sollten wir bis zum 21. Februar 1932 nicht im Besitze ein, würden wir uns gezwungen sehen, den fehlenden Vereinen die uns entstehenden Mehrkosten aufzuerlegen. Hilfeleistung für die erwerbslose Jugend: Die Vereine werden gebeten: 1. bis zum 21. Febr. 1932 dem Gau-Jugendausschuh anzuzeigen, wieviel erwerbslose Jugendliche in ihrem Verein vorhanden sind; 2. bis zum gleichen Termin zu berichten, welche Maßnahmen seitens des Vereins getroffen worden sind, die erwerbslosen Jugendlichen sportlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich zu betreuen. Die Zahlen der dadurch erfahrenen Jugendlichen sind mit zu berichten. Die Berichte können kurz gefaßt, müssen aber vor allen Dingen durch Teilnehmerzahlen gekennzeichnet sein. Im Interesse der erwerbslosen Jugendlichen wird um genaue Einhaltung obiger Frist ersucht.

Fußball-Belegang für erwerbslose Jugendliche: Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Meldungen für die in der MSZ veröffentlichten Belegänge unter Angabe des Geburtsjahres und seit wann erwerbslos an den Gau-Jugendausschuh zu erfolgen haben. Die Meldungen an den GvB. erfolgen in der Reihenfolge des Einganges. Mauerberger, GYM.

Bericht über die Vereinsvertreter-Sitzung

am 6. Februar 1932 im Hof „Muldental“ Aue: Unter Eingängen lag ein Schreiben des Verbandes vor, in welchem die Beschlüsse geboten werden, gegen

Ausfretungen auf dem Spielfelde ganz energisch einzugreifen und wurden die anwesenden Vereinsvertreter gebeten, bei ihren Spielern darauf hinzuwirken, daß solche in Zukunft ganz wegfallen. Der Gauvorsitzende erstattete Bericht über die in Leipzig stattgefundene Vertreterstiftung. Es wurde besonders die trostlose Lage unserer Unfall-Unterstützungskasse geschildert und kann nur sämtlichen Spielern in ihrem eigenen Interesse empfohlen werden, alle Unfälle nach Möglichkeit zu vermeiden. Die GvB.-Vorkalsspiele sollen auf dem nächsten Verbandstag neu geregelt werden, ebenso sollen die Proteste und ihre Gebühren Änderungen erfahren. Der Gauvorsitzende, Herr Pöhler, gibt Anregung, die Austragung von Schulmeisterschaften zu organisieren und wird er selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Der G.A. hat für 1932 folgendes Programm vorgesehen:

- 10. April: Frühjahrs-Wahrschläufe in Bärenstein; 8. Mai: Großstaffellauf „Rund um die Greifensteine“ in Seher; 5. Juni: Gaumeisterschaften in Annaberg; 10. Juli: Bahnkampfeisterschaften in Aue für DSB und DL.; 7. August: Jugendwettkämpfe in Annaberg (Ost) und in Aue (West); 4. September: Herbstwäldläufe in Oberwiesenthal.

Wir bitten die Vereine, vorstehende Termine vorzumerken und die geplanten Veranstaltungen entsprechend vorzubereiten.

Zu dem am 13. März 1932 in Aue stattfindenden Gau-tag wird Herr Lau-Dresden einen Berbevortrag halten.

Erzgebirgs-Pokalspiele betr.

wurden folgende Termine festgelegt: 1. Runde 3. April 1932, 2. Runde 17. April, 3. Runde 1. Mai. Die ersten zwei Runden werden zweckmäßig vom Gv. angefaßt und zwar spielen zunächst die beiden erstklassigen Vereine auf dem Platz des zweitklassigen Vereins. Von der Einnahme erhält der besuchende Verein die Fahrspesen, die Schiri sollen nur die Fahrspesen erhalten, von dem dann verbleibenden Ueberfluß bekommt der Gau 10 Prozent, der hiernach verbleibende Restbetrag wird unter den beiden beteiligten Vereinen geteilt. Die Schiri werden ebenfalls vom Gv. zweckmäßig angefaßt, bei etwaigen Sonderwünschen hat der betr. Verein sämtliche Schirunkosten allein zu tragen. Den Vereinen wird jedoch freigestellt, sich nach der vom Gv. erfolgten Paarung auf einen anderen Platz oder einen anderen Austragstermin zu einigen, doch wird gebeten, bei etwaigen Änderungen den Gv. hiervon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Strobel, Landgraf.

Sportverein Alemannia Aue

Am Sonntag, den 21. Februar, nachm. 3 Uhr spielt auf dem Sportplatz am Brännlahberg Alemannia 1 gegen Teutonia Vodka 1. Vorher stehen sich die beiden zweiten Mannschaften gegenüber. Die Aufstellung der Mannschaften hängt im Vereinskasten aus.

Internationales Skispringen in Johannegeorgenstadt

Der Wintersportverein Johannegeorgenstadt veranstaltet am Sonntag, 21. Februar, nachmittags 1/2 Uhr auf der Hans-Heinz-Schanze den 3. Internationalen Sprunglauf. Die Kennungen sind sehr zahlreich eingegangen. Unter an-

age gegeben.
achen, E.H.
Kornel und
rden wieder
hte Schanze
angeorgene
nge Sprünge
tionale E.H.
beres Sport
ngleistungen

renriebera
diesjährige
Eröffnungs
eraus reich
Zuschauer
auer waren
zeugt. Da
rsprunglauf
f eine gute

angeorgene
veranstalte
stergebirge
ben Kreis
Klub „Ebel

Turngaues
r statt. Mit
Stahberg
bereitungen

ahstrecken:
Teil durch
s noch am
genstanden,
ingetretene
am Sonn-
Ziel liegen
in S. Nach-
Bärenstein
das sich
s Westerz-

ch i. B.
i. B. ber
chführung
Bogtland
Staffellauf
henschanze
assen von
sind.

esenthal
Altenberg
ettbewer-
n, die mit
interspiele
trägt ist,
ach Ober-
le Durch-
a besserem
mit Rüd-
allen. Die
nd Hoch-
abgegeben
München,
Breslau
enthal und
chschule).
en bezw.
— Das
or: 17,5
verb), S-
bwerb),
f. Deut-
bination,

em Klub
Dänichen

, Sport
e, Sport
nechße,
port gut.
ort gut.
Sport

port gut.
ort gut.
ort gut.
ort out.

Das Leben im Bild

Nr. 8

Illustrierte Beilage zum

1932

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge



AK



Abrüstung — wie Frankreich sie ansieht

Oden: Frankreichs Kriegsminister Lardieu am Rednerpult in Genf. Hier brachte er vor der Abrüstungskonferenz den Antrag ein, eine Armee für den Völkerverbund aufzustellen, für die nambalste Teile der französischen Armee Verwendung finden sollten; selbstverhändlich mühten nach Frankreichs Vorschlag die bestehenden Verträge — also auch die Abrüstungsabkome für Deutschland — bestehen bleiben. S.B.D.



LA FRANCE QUI A CONNU 4 FOIS L'INVASION EN 100 ANS. NE DOIT PAS DÉSARMER SANS ÊTRE ASSURÉE DE SA SÉCURITÉ

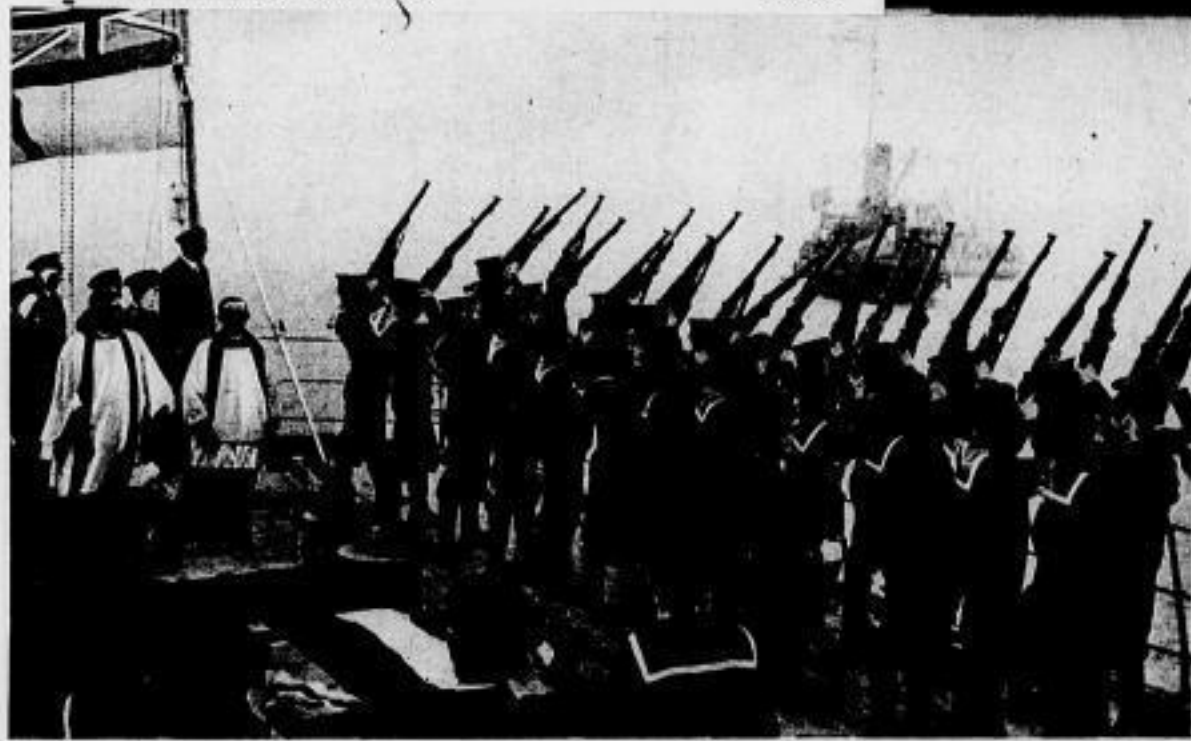


Die Vereinigten Staaten Amerikas feiern den 200. Geburtstag ihres Gründers George Washington wurde am 22. Februar 1732 als Sohn eines Pflanzers geboren, 1775 wurde er Obergeneral im Kampf gegen die Engländer, in dem er am 3. September 1783 die Unabhängigkeit Amerikas im Frieden von Paris erzwang. — George Washington (X) mit den Mitgliedern des ersten amerikanischen Kabinetts S.B.D.

„Abrüstungspropaganda“ Frankreich im eigenen Land: Ein Werbeplakat, das für sich selbst spricht. „Frankreich, das viermal in hundert Jahren den Einmarsch fremder Heere kennen lernte, darf sich nicht entwaffnen, ohne für die eigene Sicherheit gesorgt zu haben“. (Auch der europäische Abwehrkampf gegen den Eroberer Napoleon wird hier offensichtlich als „Einsatz“ nach Frankreich dargestellt) Senned

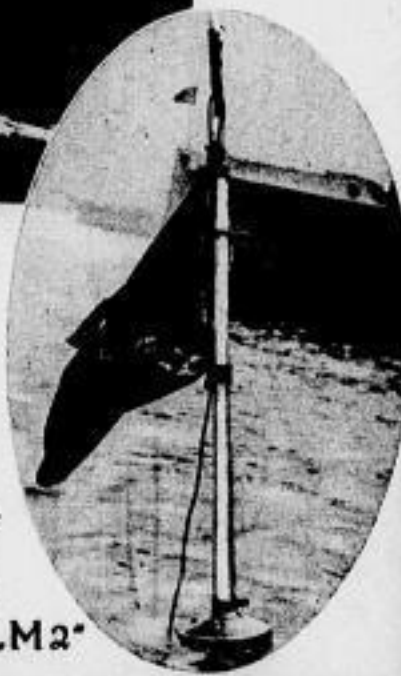


Das Washington-Denkmal in New York Senned



Den Loten des englischen U-Bootes „M2“

Im Oval: Eine Gaismast geschickte Flaggge bezeichet die Stelle, an der das Unterseeboot in der Westbay bei Portland auf der Übungsfahrt laut Ehrensalut englischer Matrosen nach dem Versinken der Kränze Senned, S.B.D.



Eine raffigere Jagdhu auf dem Anstelt gelände S.B.D.

Das Str und bei ge erreichen S.B.D.

ZUM TAGE

← Eine eindrucksvolle Kundgebung für deutsche Kultur wurde von den Rittervereinen und Aktiven-Verbänden des Allgemeinen Deutschen Waffeninges im Berliner Sportpalast veranstaltet. In den Reden (Landgerichtsdirektor Vohmann, Domprediger Doehring, Schriftsteller Josef Buchhorn, cand. jur. Reigel) fand die seelisch-gelbige Not und das ernste Ringen der jungen Generation ergreifenden Ausdruck. Unser Bild zeigt die Chorgliedern der Verbindungen mit ihren Fahnen S.D.



← Kind und Hund. Ein hübsch ansehender Wettbewerb auf der Hundausstellung im Rahmen der Grünen Woche Berlin, bei dem diese stattliche Hismarkdogge Byras-Uhland mit seiner kleinen Herrin den ersten Preis bekam. Sennede



← Eine Koppel ruffiger Jagdhunde auf dem Ausstellungs-gelände S.D.



← Noch einmal internationales Reit- und Fahrturnier: Quadriga mit vier prächtigen Trakehner Schimmelhengsten, die in der Schaunummer zur 200-Jahrfeier der Preussischen Staatsverwaltung begeisterten Beifall erntete. Krefz



Technik sucht neue Wege vom Wind- rad zum Höhenwind-Kraftwerk. Der Erbauer des Königswinterhausener Großsenders, Ingenieur Honnef, will Deutschland mit 60 Windkraftwerken übergeben, die den Höhenwind in elektrische Energie umsetzen und zusammen mit den bestehenden Wasserkraftwerken Deutschland ausreichend mit elektrischem Strom versorgen sollen S.D.



Das Stromlinien-Auto, das vorn den Eingang hat und bei geringem Benzinverbrauch hohe Geschwindigkeit erreichen soll, wurde in New York vorgeführt. Deltus

SION
MER
RITE

← Ein Werbe-
bandert Jahre
waffen, ohne
Abwehrkampf
nach Frank-
Sennede

← Das
Washington-
Denkmal in
New York
Sennede

← Die Flagge
des Interseeboot
in
Sennede

ort
ort
be
ut
ut
or
ut
ut
ut



Am Spät-Abend Regenwürmer suchen und diese dann an Angler verkaufen, ist zu Zeiten ein gar nicht schlechtes Geschäft — allerdings nur im Sommer



Erwerbsloser als „Mädchen für alles“ und Stütze der Hausfrau

Erwerbslose sind Arbeit



Das Türöffnen am Auto ist zwar keine neue Erfindung, bringt aber auch ein paar Pfennige ein



Ein „mondänes Tanzpaar“ in Smoking und Abendkleid zeigt seine Kunst bei Gelgenkonzert auf einem großstädtischen Hinterhof



n. l. über
be
ge
n.
Frei- und
etwas ein
aus
der
Luft
hen.
sich
zum
1.
u.
E.
1.
2.0
Der
Parti
ber
art
Se.
ut.
ut.
ort
ut.
ut.
ut.



Ein stellungloser Akademiker bietet in Berlin seine Orts- und Sprachkenntnisse als Fremdenführer an



Frei- und Vorzugskarten zu Theater, Kino usw. mag wohl etwas einbringen, schädigt aber das Unternehmen und ist deshalb strafbar

Geehrte Hausfrau!

Gegen eine geringe monatliche Pauschale, steht Ihnen an gewünschten Tagen ein Mann zur Verfügung, der den Ascheneimer entleert, Teppiche klopft, Fenster putzt, usw. Es handelt sich um ausgesteuerte Erwerbslose. Zwecks mündlicher Verhandlung werden wir morgen zwischen 10 und 11 Uhr bei Ihnen vorsprechen.

NOTGEMEINSCHAFT BERLINER ERWERBSLOSER
i. A. *Junge*
Reyer

Regenschirm gefällig? Eine freundliche Erscheinung im regennassen Straßenbild ist der Regenschirmverleiher, dem die Leihgebühr und das Abholegeld gern bewilligt werden, um Kleidung und Haut zu „schonen“



Photos: L. Baetjher
Berliner Illustrations-Zentrale

Herrenfahrer, es ist kalt, schützen Sie Ihren Motor während des Parkens. Nur bei mir die guten Kamelhaardecken gegen eine Leihgebühr - nach Belieben!



ben.
Eh.
und
eder
ange-
gen-
ange

Rund um die Schifffahrt

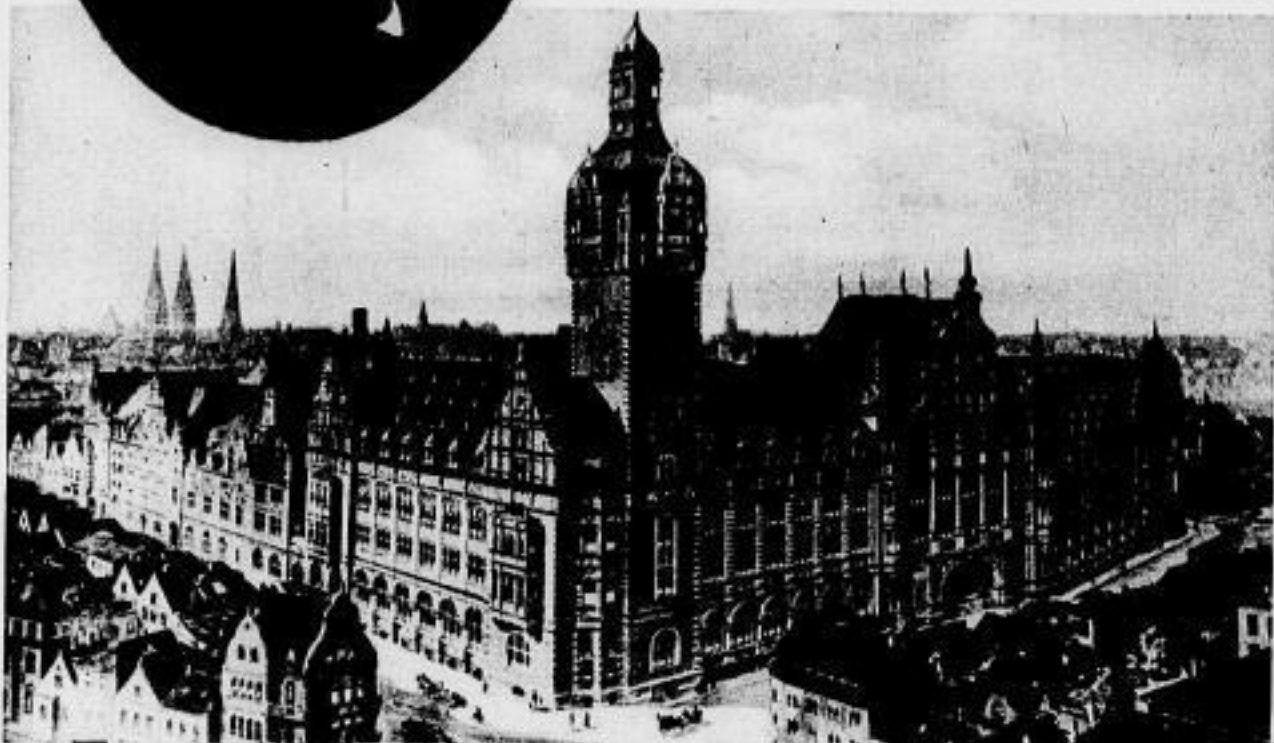


Die alte und die neue „Bremen“

Oben: Als erstes Schiff des Norddeutschen Lloyd wurde der Dampfer „Bremen“ 1857/58 erbaut

Die heutige „Bremen“, die, 1928 vom Stapel gelaufen, mit ihrem Schwesterschiff „Europa“ das blaue Band des Ozeans errang, also zu den schnellsten Schiffen der Erde gehört

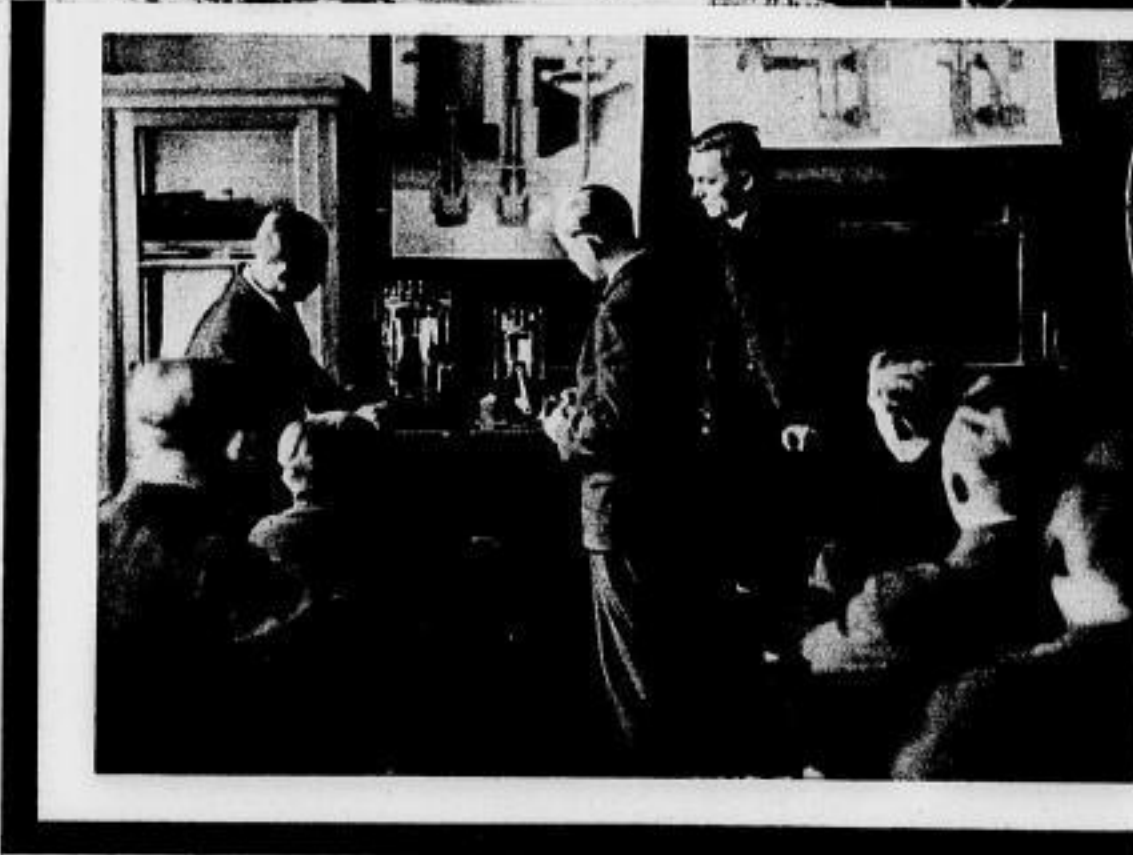
Ernst Wäffel, nach dem plötzlichen Tode Geheimrat Stimmings im vergangenen Jahr Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd



75 Jahre Norddeutscher Lloyd

Am 20. Februar 1857 wurde der Lloyd begründet und sofort eine Dampferverbindung zwischen Bremen und englischen Häfen aufgenommen. Am 19. Juni 1858 trat als erster Ozeandampfer die „Bremen“ ihre erste Reise nach New York an. Weiterer Ausbau folgte, so daß die Lloyd-Flotte bei Ausbruch des Krieges fast eine Million Brutto-Registertonnen umfaßte. Kriegsverluste und Auslieferungsbestimmungen warfen den Lloyd zurück: tägliche 781 Tonnen Schiffsraum verblieben von einer Million. Aber unermüdlich setzte sich der Aufbauwille durch. Es folgten Neubauten, kleinere Zusammenlegungen und schließlich der Gemeinschaftsvertrag mit der Hamburg-Amerika-Linie. Heute ist der Stand der Vortriegszeit um 23000 Brutto-Registertonnen wieder erreicht. Auf die beiden modernsten Schnelldampfer der Welt, die Lloydsschiffe „Bremen“ und „Europa“ entfallen 9,5 Prozent der Gesamttonnage.

Das Verwaltungsgebäude des Lloyd in Bremen



Flusschiffer gehen zur Schule

Wenn der Winter die Flüsse und Ströme stillsetzt, haben die Schiffer Muße. In dieser Zeit gehen sie „zur Schule“, um den Beruf, den sie seit ihren Kindertagen in der Praxis ausüben, auch einmal theoretisch kennen zu lernen. Neben Rechnen und Schreiben wird über Schiffsbau und Schiffsbetrieb, über Sicherheitsmaßnahmen, Störungen, Reparaturen, Schleusen, Untergehen, Untergehen und vieles andere unterrichtet. — Oben: Flottmachen des Großsegels am Wobell. Links: Unterricht an Schiffsmotoren

Auflösung

Silber
Scharlott
Zingelbe
Tapferte
Material
Domizil
Mundraub
Schwamm
Neubau
Chlorid
Die Ferkel
machen ihn
härdis.

Die größten

Sehr la
Schön
Als ge
In Wä
Sie hir
Die fu
Zu wo
Sie hil
Biel Pa
Sie auf
Doch o
Sie alle

Kuß den St
-bum-dal-
-for-laf-
-nat-ne-
-retz-ri-
-ten-teng-
-un-us-
-ilden, deren
-nen nach unter
-geben; „h“ u
-be. Bedeutung
-cht, 2. Argil. P
-reibender Huru
-wohlbeleibt,
-der natürl.
-Stimmprach,
-ch, 13. Denfch
-st, 16. Aufruh
-de, 19. Härge
-labt, 22. Glat.

port
port
Bge,
gut.
gut.
port
gut.
gut.
gut.

ben.
Eh.
und
eder
ange
gen-
linge

ahrt



700 Jahre Stuttgart

Eigentlich wäre das Jubiläum der württembergischen Hauptstadt schon im Jahre 1929 fällig gewesen, denn erstmalig wurde Stuttgart 1229 urkundlich erwähnt. Man erhoffte wohl bessere Zeitverhältnisse, als man die Feler auf das Jahr 1982 verschob.

Das kleine maurische Schloßchen „Wilhelma“ in Stuttgart-Cannstatt

Sämtliche Aufnahmen Presse-Photo

Blick über den Schloßplatz und das Schloß im Hintergrund, daneben die Türme der Stiftskirche

Der Schloßplatz in Stuttgart vor 100 Jahren



Auflösungen aus voriger Nummer:

Silbenrätsel: 1. Delpfi, 2. Scharloth, 3. Erlommulation, 4. Angefinde, 5. Rabdt, 6. Melina, 7. Tapiserie, 8. unbedolten, 9. Export, 10. Material, 11. Etui, 12. Radbruch, 13. Domizil, 14. Finerlet, 15. Setze, 16. Rundraub, 17. Etüde, 18. Rauen, 19. Schwachmatfus, 20. Eispow, 21. Neubau, 22. Warotte, 23. Abufir, 24. Chlorid, 25. Graubi, 26. Nothung: Die Irrtümer des Menschen machen ihn eigentlich liebenswürdig.

Die größten Riesen der Welt

Sehr lang sie sind;
Schön schlank sie sind.
Als größte Riesen
In Wäldern, Wiesen
Sie hin sich strecken,
Die krummen Rücken.
Zu zwei und zweien
Sie still sich reihen. — —
Viel Vast tut drücken;
Sie auf dem Rücken;
Doch ohne Klagen
Sie alles tragen. R.-R.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a-a-a-ak-al-bau-be-
-bum-dal-del-der-dol-dum-em-gau-
-for-laf-le-lent-li-man-me-mo-na-
-nal-ne-no-nun-o-on-pö-pu-rach-
-reit-ri-rung-sa-sen-sen-saub-sto-
-ten-tenz-ter-then-ti-ti-tois-tor-trot-
-u-un-us-vi-war-za-zarr-sind 22 Wörter
bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von
oben nach unten gelesen, einen Weisheitspruch
geben; „a“ und „h“ gelten je als ein Buch-
stabe. Bedeutung der Wörter: 1. Vulgar, 2. Hasen-
schädel, 3. Ärgel, 4. Blutentziehung, 5. Kuffehen, 6. an-
stehender Huf, 7. Siedtchen i. Württemberg,
wohldesleibt, 7. Ablagerung in Bakterien,
der natürl. Mensch, 9. päpstl. Gesandter,
10. Sinnspruch, 11. Stadt a. d. Elbe, 12. Sammel-
behälter, 13. Denkschrift, 14. ital. Dichter, 15. launen-
haft, 16. Aufruhr, 17. Wertzeichen, 18. Gufaren-
stein, 19. Bürgersteig, 20. Fundament, 21. heil.
Stadt, 22. bibl. Ungeheuer. R.-e.

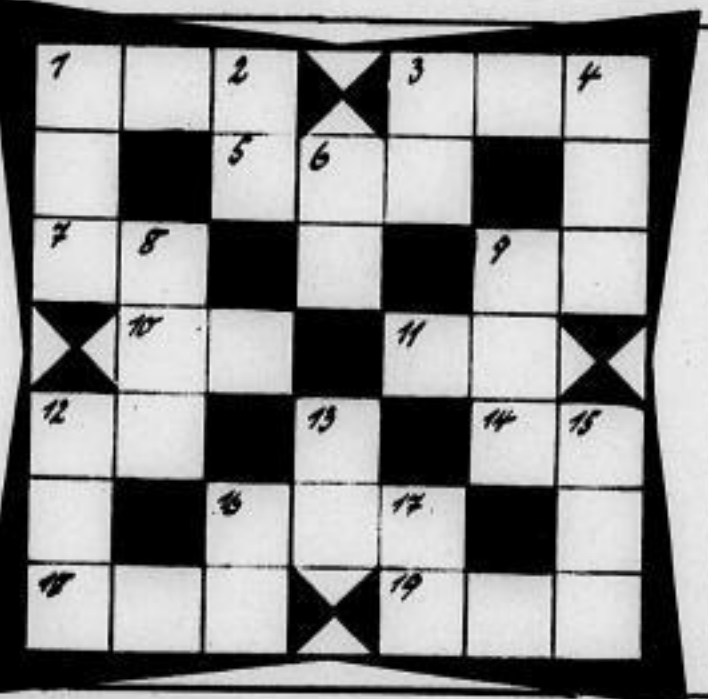
Besuchskartenrätsel

Karl Os
Bremen

Was ist der Herr? R. Schm.

Silben-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Roman von Hermann
Hesse, 2. weiblicher Vorname, 5. Krieger,
7. vulkanische Ausbruchsmasse, 9. musi-
kalisches Intervall, 10. Vergrößerungs-
glas, 11. Nebenfluß der Elbe, 12. Stadt
in Griechenland, 14. Papstname,
16. Blume, 18. Fluß in Afrika, 19. sa-
asatischer Stammesangehöriger.
Senkrecht: 1. Simsons Gellebte,
2. Gemeindevorteil, 3. Aschenkrug,
4. Äthensee, 6. europäische Hauptstadt,
8. Währung, 9. Profabdichtung, 12. Geld-
institut, 13. Fluß im Darg, 15. Kopftuch
des Papstes, 16. Pflanzständer, 17. Feld
einer Schillerschen Ballade. R. S.



loyd

der Lloyd be-
dampferverbin-
dlichen Hafen
1858 trat als
„ihre erste“
erer Ausbau
bei Ausbruch
Lloyd-Regist-
e und Aus-
den Lloyd
Schiffraum
der unermäß-
lich durch. Es
ammenlegun-
schaftsvertrag
Deutsch ist der
1000 Brutto-
t. Auf die
er der Welt,
„Europa“ ent-
nunge.

e des Lloyd
in Bremen

le
Stirbme stit-
In dieser
Beruf, den
eis ausüben,
nen. Neben
hiffbau und
men, Stör-
nen, Umlegen
en: Plott-
ell, Eins-
oren

port
port
Bse,
gut.
gut.
port
gut.
gut.
gut.
gut.

